

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. J. Abonnenten, deren Abonnement mit ultimo August zu Ende ging, das selbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Die Administration.

Das bosnische Rothbuch.

Budapest, 2. September

Motive und Zweck der in unserer jüngsten Nummer besprochenen und theilweise wieder gegebenen Berichte des Generalkonsuls Wassitsch in Serajewo an den Grafen Andrássy sind kein Räthsel; fast jede Zeile verräth das Bestreben des Konsuls, seinem Herrn wohlgefällig zu sein und die von letzterem geplante Okkupation Bosniens als Nothwendigkeit hinzustellen. Zu diesem Zwecke mußten die dunklen Farben fingerdick aufgetragen und mußte den Thatsachen Gewalt angethan werden; aber die Thatsachen erweisen sich zuweilen mächtiger als der Herr Konsul. Letzterer selbst konstatierte Anfang Juli das Erlöschen der christlichen Insurrektion, welche nur noch aus kleinen Räuberbanden zu drei und vier Mann bestand, die in katholischen Dörfern ihrem Handwerk nachgingen. Daß sie in Dalmatien Asyl fanden, verschweigen natürlich die Berichte. Der Konsul selbst konstatiert, daß die Ankunft eines Bataillons Anatolier genügt, um die meuternden bosniatischen Soldaten zu ihrer Pflicht, die aufgeregte Bevölkerung zur Ordnung zurückzuführen. Es hat also vor Beginn des Einmarsches unserer Truppen weder eine Insurrektion, noch Anarchie in dem unglücklichen Lande geherrscht, und damit sind die Schlussfolgerungen von der Sehnsucht nach der Ankunft der österreichisch-ungarischen Truppen hinfällig. Aber wäre selbst der von Herrn Wassitsch beabsichtigte Beweis gelungen, daß für Bosnien die Okkupation unumgänglich, so wäre damit doch nicht dargethan, daß sie für Oesterreich-Ungarn nothwendig oder auch nur rathsam oder nützlich war. Und zur Rolle eines Herrgotts, der alle fremden Schmerzen heilt, sind wir zu allerletzt berufen. Fehlt es doch bei uns an allen Ecken und Enden.

Weit weniger klar, als die Tendenz der Konsular-Berichte, sind Motive und Zweck der Publikation. Wir stehen da vor einem heute noch unlöslichen Räthsel. Zu einem Plaidoyer für den Einmarsch in Bosnien liegt im jetzigen Augenblicke kein erkennbarer Anlaß vor. Der Einmarsch ist erfolgt, an dem Geschehenen läßt sich nicht rütteln; er ist noch nicht vollendet, und zu Rückblicken ist die Zeit noch nicht gekommen. Eine parlamentarische Körperschaft, welche die Vorlage der Dokumente peremptorisch verlangt hätte, ist nicht versammelt, und wenn eine versammelt wäre, so würde ihr Wille vom Grafen Andrássy mißachtet werden. Die regelmäßige Veröffentlichung konsularischer Stimmungsberichte ist in unserer Monarchie nicht Sitte; die Publikation ist „der erste Fall in unserem Hause“. Was in aller Welt könnte den Minister des Auswärtigen veranlaßt haben, von dem österreichisch-ungarischen Hof, von den mißachtenden Grundsätzen betreffs der Veröffentlichung diplomatischer Aktenstücke abzuweichen, Grundsätzen, die er selbst im Beginne seiner gemeinsamen Ministerthätigkeit wiederholt proklamiert hat? Was konnte ihn dazu treiben, politischen und moralischen Selbstmord zu begehen durch Bekanntgabe von Berichten, deren jeder zur zerschmetternden Anklage gegen das Wiener auswärtige Amt wird? Klar und deutlich ist in den Briefen des Generalkonsuls Wassitsch dargethan, daß die erste Kunde von den Beschlüssen der Wiener Konferenz betreffs Bosniens zu einer Volksbewegung wider eine Fremdherrschaft über Bosnien führte; eingehend erörtern die Berichte die Möglichkeit eines bewaffneten Widerstandes gegen die Okkupation; durch Thatsachen wird dargelegt, daß auch die Christen zur bewaffneten Abwehr bereit waren, daß sie in namhafter Zahl

an dem Wohlfahrtsausschusse theilnahmen, daß letzterer in Folge der „Intriguen der Panflavisten“ auf fünfzig Mitglieder vermehrt wurde; „angebliche“ Briefe der Fürsten von Serbien und Montenegro bringen den Sturm zum Ausbruch; überzeugend legt Herr Wassitsch dar, wie der mohamedanische Fanatismus durch den geringsten Unfall der Okkupations-Truppen aufgestachelt würde. Gewiß, der General-Konsul erweist sich als ein in der Wolle gefärbter Panflavist. Er nennt den türkischen Widerstand gegen die russische Invasion „leichtsinzig“; ihm sind Osman's, Mehemed Ali's und Mukhtar's Siege „einige Bortheile“; er wirft sich zum Advokaten Milan's und Nikita's auf, indem er von „angeblichen“ Briefen spricht. Freilich bedenkt er nicht, daß er dadurch die Anklage gegen die Wiener Politik verschärft. Wenn der erste, beste Fegen Papier, „angeblich“ von den Fürsten Serbiens und Montenegro's herrührend, zur Entfesselung des grauenvollsten Fanatismus hinreicht, dann war es ein doppeltes Unrecht, in Bosnien einzumarschiren, ehe Serbien und Montenegro unterworfen waren. Alles in Allem hat die Publikation bewiesen, daß man in Wien auf nachdrücklichen Widerstand der Bosniaken aller Konfessionen gefaßt sein mußte, aber Berichte, Belehrungen, Warnungen in den Wind geschlagen und leichtsinzig das Leben Tausender Soldaten geopfert hat.

Von dem Leiter unserer auswärtigen Politik ist nicht vorauszusetzen, daß er sich selbst vor aller Welt stigmatisiren wolle; es ist wahrscheinlich, fast gewiß, daß wir die Veröffentlichung der Konsularberichte einer Partei oder einer Person zu danken haben, welche dem Grafen Andrássy entgegenarbeitet. Dafür spricht auch der gleichzeitige Wetterumschlag in der Konventionsfrage. Nachdem von berufenster Seite die Unterzeichnung der Konvention als unumföhlliche Thatsache gemeldet, in allen dem auswärtigen Amte zugänglichen Blättern für den Abschluß auf Grund der Stipulationen des Berliner Friedens plaidirt und die Vertragstreue des Grafen Andrássy in hundert Hymnen gefeiert war: nach diesen lektwöchentlichen Vorgängen wird der Nichtabschluß der Konvention zu einer schweren Anklage wider das auswärtige Amt, rechtfertigt er den Vorwurf des Vertragsbruches gegen Oesterreich-Ungarn, rechtfertigt er die Zerreißung des Friedensvertrages Seitens Rußlands. Ausdrücklich war in den Plaidoyers für die Konvention versichert worden, daß ohne die Anerkennung der Souveränität des Sultans über Bosnien und ohne die Charakterisirung der Okkupation als eine provisorische die Räumung Rumeliens und Bulgariens und die Schleifung der Donaueinfaltungen nicht erwartet werden könnte. Es ist nicht denkbar, daß Graf Andrássy durch die vorwöchentlichen Plaidoyers seine dieswöchentliche Politik verdammen wollte. In dem, was jetzt geschieht, verräth sich eine Hand, die mächtiger geworden ist, als der erste Minister der Monarchie. Nicht, daß wir an den Sturz oder gar an den freiwilligen Rücktritt des Grafen Andrássy glaubten. Man liebt in Wien die mumieisirten Minister, die ihren alten Platz noch Monate, vielleicht Jahre lang ausfüllen und die Pfeile der Opposition auffangen, während die Politik hinter ihrem Rücken gemacht wird. Im Grunde ist Graf Andrássy immer nur das Werkzeug von Mächten gewesen, die zu ihm und zu Ungarn im Gegensatz standen; aber man hat ihm doch den Schein der Macht, einen vorübergehenden Widerstand, die Formgebung für fremde Pläne gestattet. Vielleicht ist die Zeit der Rücksichtnahme nun vorüber. Ein Drittel unserer Armee ist mobilisirt, die wichtigsten Punkte Bosniens und der Herzegowina sind besetzt, und wie einzelne militärische Blätter Wien's in brutaler Weise gegen unser Land zetern und nach einem „neuen Hannau“ rufen, so dürfte auch von der Rodich- und Philippovics-Partei wider den Grafen Andrássy mit weniger Rücksicht, als bisher, vorgegangen werden. Er wird sich auch in diese neue Stellung finden, wie er sich in so mancher andere gefunden hat; er wird lieber eine Wiener

Minister-Mumie, als ein lebendiger, thatkräftiger Ungar sein.

Budapest, 2. September.

Im Désefer Bezirke des Vorjoder Komitates hat die engere Abgeordnetenwahl zwischen dem gemessenen Abgeordneten Madár Nagályi (v. D.) und Moriz Uray (N.-P.) am 29. v. M. stattgefunden. Gewählt wurde Madár Nagályi mit 1050 Stimmen, Uray erhielt deren 962. Es sind nun die Wahlergebnisse aus allen 413 Wahlbezirken Ungarns bekannt. Von den neuen Abgeordneten gehören 235 zur Regierungspartei, 78 zur vereinigten Opposition, 73 zur äußersten Linken, 19 sind Nationalitätenvertreter, 15 stehen außerhalb der Parteien. Die Regierungspartei hat demnach allen übrigen Parteien gegenüber eine absolute Majorität von 57 Stimmen.

Der Agramer Magistrat und Gemeinderath haben sich der von der Agramer Handelskammer ausgegangenen Agitation für den Bau der Eisenbahnlinie Sissek-Rovi, welche den Verkehr mit dem Orient von Budapest ganz ablenken würde, am 30. v. M. angeschlossen. An diesem Tage nahm nämlich der Agramer Gemeinderath eine aus der Initiative des Magistrates hervorgegangene, an Se. Majestät den König zu richtende Petition an, in welcher die Wichtigkeit dieser Bahnlinie nicht nur für Kroatien und die Gesamtmonarchie, sondern insbesondere auch für die rasche und leichte Verpflegung der in Bosnien stehenden k. und k. Truppen hervorgehoben und Se. Majestät gebeten wird, nachdem der ungarische Reichstag gegenwärtig nicht tagt, durch ein Nachwort als Herrscher den alsbaldigen Ausbau dieser Bahnlinie unter nachträglicher Genehmigung der kompetenten konstitutionellen Faktoren anordnen und mit der Durchführung dieses Baues das gemeinsame Ministerium betrauen zu wollen. Diese Petition wird durch eine aus drei Mitgliedern des Gemeinderathes bestehende Deputation Sr. Majestät überreicht werden; außerdem wird man Abschriften der Petition dem Ban Mazuranics, dem Minister Bedekovics, dem Landeskommandirenden von Kroatien FML. Baron Franz Philippovics und dem Kommandanten der Okkupationsarmee in Bosnien, FML. Baron Joseph Philippovics, mit der Bitte zusenden, ihren Einfluß für die Verwirklichung dieses Projektes geltend zu machen.

Wir haben gestern des telegraphisch gemeldeten Communiqués der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg.“ Erwähnung gethan, welches ziemlich räthselhaft klang. Die heute eingetroffene Nummer des Berliner Blattes klärt die Affaire, um welche es sich handelt, auf. Das geharnischte Communiqué galt einer Reihe von Lügentelegrammen des Hirschschen Telegraphenbureaus, welche meldeten: Serajewo sei drei Tage lang bombardirt worden, Erzherzog Johann Salvator sei im Kampfe gegen die Insurgenten gefallen, die Division Szapary befindet sich in voller Veroute auf der Flucht. Mit ihren energischen Bemerkungen gegen diese Lügentelegramme hat die „N. A. Z.“ nur insofern Unrecht, als dieselben nicht auf Rechnung des chronischen Wiener Pessimismus, sondern ausschließlich auf Rechnung der Verlegenheit des Hirschschen Bureaus zu schreiben sind.

Die Okkupation Bosniens.

Wie gestern, ist auch heute wieder — wenigstens bis zum Abend — kein offizielles Bulletin vom Kriegsschauplatze publizirt worden. Dagegen liegt ein Privat-Telegramm aus Serajewo vor, welchem zufolge gestern die erste Nummer des in kroatischer Sprache erscheinenden offiziellen Blattes „Bosna“ veröffentlicht ist. Sie enthält einen Leitartikel, die Zukunft Bosniens besprechend, und einige offizielle Kundmachungen.

Die Vorbereitungen für die Einhebung des diesjährigen Zehents sind in Bosnien im Zuge. FML. Baron Philippovics hofft, durch den Zehent den Getreidebedarf der Armee für den Winter sicherstellen zu können. In den österreichisch-ungarischen Konsularberichten war so häufig zu lesen, daß der Zehent die armen Rajahs zu Boden drücke, und nun hebt ihn General Philippovics selbst ein. Sympathien für unsere Monarchie dürfte er dadurch nicht erwecken.

Der Gesundheitszustand bei der Armee des Generals Philippovics ist nicht der günstigste. Von den transportablen Kranken und Verwundeten in Serajewo wurden 450 nach Brood befördert. Nur die Schwerkranken und die Schwerverwundeten, deren Stand am 31. August 380 war, bleiben zurück. Darmfatale und typhöse Erscheinungen treten häufiger auf. Der Feldtelegraphen-Direktor Busch ist abgesetzt und hat bereits Serajewo verlassen.

Wie der „Kroat. Post“ aus Brood geschrieben wird, hat ein großer Theil der Nachschübe bereits den Uebergang nach Bosnien vollzogen und werden nun vor Allem die gestörten Kommunikationen zwischen den größeren Garnisonsorten hergestellt und von fliegenden Korps bewacht werden. Seit 28. v. M. nimmt die Expedition der Verpflegskolonnen immer zu, welche, von starken Bedeckungen begleitet, seitdem keine Störung mehr von Seite der Insurgenten zu erfahren hatten. Ueberhaupt wurde in den letzten Tagen wahrgenommen, daß die Insurgentenbänden nicht mehr in so zahlreichen Trupps erscheinen, sondern es scheint vielmehr, daß die verschiedenen Insurgenten-Anführer durch eigenen Zwist oder sonstige Uneinigkeit jetzt jeder auf eigene Faust mit seiner Schaar sich hie und da auf die Lauer legt. Die größeren und besser organisirten Cetas ziehen sich vor den nun massenhaft einmarschirenden Truppen immer mehr nach Südosten zurück und es scheint, daß dieselben im Norden der okkupirten Provinz jedem Zusammentreffen mit größeren österreichisch-ungarischen Abtheilungen ausweichen und trachten, längs der Drina die Abhänge des Savogebirges zu gewinnen, wo größere Insurgententruppen und mehrere Bataillone türkischen regulären Militärs sich in den Pässen und an dem terrassenförmigen Vorgebirge hinter Joca und Bisegrad eingekesselt und ein besestigtes Lager gebildet haben.

Die Unsicherheit ist in ganz Bosnien in Zunahme begriffen. Der Berliner „Post“ wird darüber aus Serajewo geschrieben:

An allen Ecken und Enden tauchen Insurgentenbänden auf, bei Doboj und Maglaj, bei Zepce und Branduf, bei Bijeka und Serajewo — überall wird geklopfen und unsere Soldaten verlieren ihr Leben durch Mordanschläge aus dem Hinterhalt. In Zepce wurde das Narodhaus überfallen, die Insassen niedergemetzelt, gestrichen zwei unserer Vorposten (Jäger) eine Stunde von hier erschossen, Lieferanten, die auf dem Dorfe Heu kaufen wollten, angefallen und so geht es mit Graue weiter. Daneben durchschwirren die unheimlichsten Gerüchte die Stadt. Ein Heer von Denunzianten macht sich breit und leider sind es die österreichisch-ungarischen Unterthanen, welche am meisten und grundlos die Angeber machen.

Am 24. August wurde in Serajewo ein Derwisch, am 25. wurden zwei Derwische gehängt.

Die Einnahme von Banjaluka.

Von dem Prior des Trappistenklosters in Banjaluka, Wendelin Pfanner, erhält das ultramontane „Vorarlberger Volksblatt“ folgenden Bericht:

„Nachmittags zogen die österreichisch-ungarischen Truppen ein und der General gab die Stadt, d. h. die türkischen Häuser und die Kaufgewölbe, der Plünderung preis. Die österreichisch-ungarischen Soldaten zerbrachen die Gemälbthüren, warfen die Waaren auf die Straße, daß das Volk sie unter sich vertheile. Welcher Jubel unter der Bevölkerung! Es war von unseren (nämlich dem Kloster gehörigen) 130 Arbeitern Keiner, der nicht Sachen im Werthe von 10—100 Gulden und darüber nach Hause schleppte. Heute ist Fortsetzung. Nie sah ich beim Arbeiten unsere Arbeiter so schweigen, wie gestern und heute. Ich hielt ihnen das vor, da sagte mir einer: „Ja, Gospodine, Du gibst uns in einem Monat nicht so viel, als ich heute schon erobert habe.“ Alles Mögliche, was in solchen Kaufmannsgewölben sich finden mag, schleppten sie daher. Zum Theile zogen sie die neuen Anzüge sogleich auf ihre verschwitzten Kleider an. Einer war umgürtet mit einem goldgestickten Riemen, an dem ein Säbel eines Beg mit Gold und Edelsteinen hing. Ballen Tuch, Säcke voll Kaffee, Reis, Eisen, kurz Alles trugen sie einher. Heute begegnete ich den mit Beute Beladenen schon um 7 Uhr Früh, als ich in's Lager zum General ritt, und Manche hatten sich heute schon Wagen verschafft, um das Erbeutete zu führen. Auch Kühe und Kälber führten sie daher. Sie erzählten mir auch, wie die österreichisch-ungarischen Soldaten die Büffelochsen gebunden nur Türken zu, und nachdem sie selbe in Stücke zerhauen, gaben sie der Bevölkerung die Stücke, roh und gebraten, ein wahres Volksfest. Aber die Kaufgewölbe, auf denen ein Kreuz gemacht war, schonten sie, die anderen plünderten sie der Reiche nach.

Heute ist's so voll in den Gassen und auf dem türkischen Marktplatz, daß man wegen Leut' und Wagen kaum weiter kommt. Jeder will recht viel nach Hause bringen. Et quo jure? Es ist dieses nur Restitution; von diesen Bauern haben sie sich bereichert, also sollen sie es wieder erhalten. . . . Heute konnten wir keinen einzigen Arbeiter erhalten, denn die Freude und die Beute ist dort in der Stadt zu groß. Ich verarge es ihnen nicht, auch ich gönne ihnen von Herzen die Kühe und die Spanken, die Kessel, Hosen und Hüte, die Tuchballen und Kaffeesäcke. In 400 Jahren des Druckes auch einmal eine Freude auf der Welt ist nicht zu viel. Als ich auf den Feldern hinritt, sah ich die türkischen Acker, wo süße Melonen und Kürbisse wachsen, ganz beräubt. Die Wächter mußten sich flüchten und die friedliche Bevölkerung labte sich an den saftigen Gewächsen.

Wie lange diese Zeit der Freude dauern wird, hängt vom General ab, der auf diese Weise die wortbrüchigen Türken züchtigt.

Sobien sehe ich wieder Rauchwolken von der Stadt aufsteigen. Es herrscht ein heftiger Südwind bei einer Temperatur von 24—25 Grad Reaumur. Wir haben besonders Grund, Gott zu danken, daß wir wieder, wie

seit drei Jahren so oft, aus der Lebensgefahr gerettet wurden. Ich schreibe es auch dem Gebete der Brüder zu, denn wenn ich die Patrouillen unserer Brüder inspierte, so traf ich sie meistens nebst dem Hinterlader auch mit dem Rosenkranz beschäftigt. Das ließ unsere Himelkönigin nicht unberücksichtigt.“

Wir haben zu diesem schmachtvollen Berichte nur wiederholend hinzuzusetzen, daß der Mann, welcher die Plünderung mit so viel Behagen und Beifall erzählt, ein römisch-katholischer Geistlicher aus Oesterreich, daß der mehrfach genannte General identisch ist mit dem Generalmajor v. Stameg, der kein Ungar ist, und daß sich unter den Truppen dieses Generals kein einziger Ungar befindet.

Bosnien.

Ein Kaufmann, gewesener Offizier, welcher gestern Mittags aus Loznica über Janja und Bjelina in Brood ankam, erzählt, daß türkische Genie-Offiziere aus Bjelina ein zweites Plevna gemacht haben und daß es nicht nur einer großen Anstrengung, sondern geradezu einer regelrechten Belagerung bedürfen wird, um es zu erobern. Von der Drina angefangen bei den Dörfern Amalja, Patkovic vorbei, ziehen sich großartige Erdwerke bis nach Dugopolje dahin und dann über Dhurska, längs der Brodnatscher Moräste zurück zur Drina bis zum Dorfe Medjarschi. Bjelina wurde stark verproviantirt und mit Kriegsmaterial reichlich versehen. Proviant und Munition kam wie aus der Erde gestampft, größtentheils Nachts; von wo, das ist bis jetzt Geheimniß. Die Besatzung Bjelina's ist dermal schon bedeutend, doch scheint es, daß man für später auf eine vierfach größere vorgesorgt hat. Vielleicht ist übrigens der Kaufmann, gewesener Offizier, ein Tartar.

Serzegowina.

In Trebinje wird gekämpft. Die Insurgenten forderten von Suleiman Pascha die Uebergabe der Citadelle, was dieser verweigerte. Die Aufständischen haben in Folge dessen die in der Citadelle befindlichen regulären Truppen angegriffen. Diese aus Ragusa gemeldete Thatsache beweist wieder einmal, daß die regulären türkischen Truppen sich nur dann dem Aufstand anschließen, wenn sie dazu gezwungen werden und wenn keine Möglichkeit vorhanden ist, der übermächtigen Insurrektion gegenüber Stand zu halten. In Trebinje haben die türkischen Truppen diese Möglichkeit gehabt und sich daher in die Citadelle geworfen, wo sie sich wohl so lange zu halten versuchen werden, bis die österreichisch-ungarischen Truppen vor Trebinje erscheinen und die Cernirung der Citadelle aufheben.

Feldpost.

Die Regelung des Feldpostdienstes in Bosnien und zwar auf der Strecke Serajewo-Brood und Busovaca-Alt-Gradiska ist, wie man der „Kr. P.“ von verlässlicher Seite mittheilt, in nachstehender Weise erfolgt: Auf der Strecke Serajewo-Brood: Serajewo (Feldpostleitung), Blazuj (Etappen-Kommando, Umspannung), Kijelsak (Etappen-Postamt), Busovaca (Etappen-Kommando, Umspannung), Vitez Komp. Han (Etappen-Kommando, Umspannung), Janica (Etappen-Kommando, Umspannung), Branduf (Etappen-Kommando, Umspannung), Zepce (Etappen-Postamt), Maglaj (Etappen-Kommando, Umspannung), Doboj (Etappen-Postamt), Joca (Etappen-Kommando, Umspannung), Dervent (Etappen-Kommando, Umspannung), Brood (Postamt). Auf der Strecke Busovaca-Alt-Gradiska: Busovaca (Etappen-Kommando, Umspannung), Busovac (Postamt), Vitez Komp. Han (Etappen-Kommando, Umspannung), Travnik (Etappen-Postamt), Karaula (Etappen-Kommando, Umspannung), Sajce (Etappen-Postamt), Jezero (Etappen-Kommando, Umspannung), Vacar-Baluf (Etappen-Kommando, Umspannung), Cabjajica (Etappen-Postamt), Dobrinja (Etappen-Kommando, Umspannung), Banjaluka (Postamt), Maglaj (Etappen-Kommando, Umspannung), Verbir (Etappen-Postamt), Alt-Gradiska (Etappen-Postamt). Sämmtliche Sendungen für Angehörige des k. k. Heeres in Bosnien sind portofrei.

Ausland.

Budapest, 2. September.

Zur Tagesgeschichte.

Nebst der „Konventionsfrage“, die ihrer Lösung wieder ferner gerückt zu sein scheint, bildet die Frage wegen der Grenzberichtigung mit Griechenland den Hauptgegenstand der politischen Tagesgeschichte. Die griechische Regierung hat die Vermittlung der Großmächte angerufen und nicht ohne Erfolg; mindestens meldet man aus Berlin, daß über Initiative der deutschen Regierung dormalen unter den Mächten Unterhandlungen gepflogen werden, damit Griechenland in den Genuß seiner versprochenen Vortheile gelange. Es soll entweder eine identische Note an die Pforte in Aussicht sein, zu welcher der Text bereits entworfen, oder aber Griechenland wird dahin verständigt, daß gewisse tonangebende europäische Staaten nichts dagegen haben, wenn es sich seine Rechte mit den Waffen in der Hand selbst erwirbt, während europäische Schiffe „die Interessen ihrer Angehörigen“ im Pyraus gegen eine türkische Flotte schützen.

Auch die Pforte rüstet. Sie verstärkt das

Lager von Gallipoli, organisiert den Landsturm in Thessalien und Epirus und ist offenbar nicht unbetheiligt bei den fortschreitenden Angriffen der Arnauten gegen Serbien, welches dadurch verhindert werden soll, etwa im Vereine mit Montenegro dem „griechischen Bruder“ unter die Arme zu greifen, wie solches von Athen aus geplant und gehofft wird.

Unsere Inspirirten wetteifern in der Beibringung von Beweisen für die Loyalität unserer serbischen und montenegrinischen Nachbarn. So erhält das in London erscheinende österreichisch-offiziöse „Eastern-Budget“ aus Cetinje die beruhigende Mittheilung, daß Fürst Nikolaus von Montenegro entschlossen sei, bezüglich der Ereignisse in der Herzegowina „strenge Neutralität“ zu beobachten. Sechs Bataillone sollen in den Distrikten von Zubci und Gradowo Stellung nehmen, um einen Zuzug von Insurgenten von Montenegro aus zu verhindern. Ferner hat der Fürst den Insurgentenführern den Rath ertheilt, sich in's Unvermeidliche zu fügen und dem Feldmarschall-Lieutenant Jovanovic sich zu unterwerfen, da alle ferneren Opfer einer bereits verlorenen Sache gebracht werden würden.

Russische offiziöse Organe, wie der „Nord“, hatten anlässlich der Erstürmung von Serajewo mit etwas pharisäerhafter Miene angedeutet, die Russen hätten doch im ganzen Feldzuge keine Repression ähnlicher Art gegen die Türken in Szene gesetzt. Der Bericht der gemischten Kommission zur Untersuchung der Zustände im Rhodopegebirge gibt einen seltsamen Kommentar zu dieser Behauptung. Der Konstantinopler Korrespondent des „Standard“ erfährt, dieses Aktenstück liefere den schlüssigsten Beweis, daß sich eines Tages Ende Februar 15,000 Wagen angefüllt mit Flüchtlingen — Männern, Frauen und Kindern — zwischen Haskoi und Hermanli befanden. Diese wurden von den Rosaken angegriffen, brutal behandelt und durch tiefen Schnee in die Flucht getrieben. Am folgenden Tage wurden die Flüchtlinge durch reguläre russische Infanterie und Artillerie wiederholt angegriffen und am Abend in eine durch die Vereingung der Flüsse Mariza und Tuzludere gebildete Sackgasse getrieben. In diese Sackgasse ließen die Russen ihre auf Höhen postirte Artillerie ohne Unterbrechung während zwölf Stunden auf die hilflose Menschenmasse spielen. Die Weiber warfen ihre Kinder in die Flüsse und zweitausend Kinderleichen wurden aus dem Flusse Tuzludere gezogen. Die Mitglieder der Kommission waren bei ihrer Reise durch den Schauplatz des Gemetzels von dem Anblick entsetzt, den die Gerippe von Männern, Frauen und Kindern darboten.

Und derlei unerhörte Grausamkeiten russischer Barbarei sind auch heute noch nicht zu Ende. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, richtete der Sultan an den Czaren ein Telegramm in Angelegenheit der gegen die Mohammedaner Rumeliens und Bulgariens verübten Greuelthaten, durch welche deren Leben und Eigenthum täglich gefährdet seien und ersuchte den Czaren, Weisungen zu ertheilen, damit dieser Lage abgeholfen werde. Der Czar drückte in der Beantwortung des Telegramms sein Bedauern aus, bemerkte aber, er halte den Bericht für übertrieben, da die russischen Generale strenge Ordres erhalten hätten, derlei Akte zu verhindern und zu bestrafen. — Ein Theil des erhofften türkischen Anlehens soll, wie die türkische Botschaft in London erklärt, dazu verwendet werden, um Diarbekir, Oli, Van und Musk zu besetzen. Später sollen auch die Befestigungswerke von Erzerum bedeutend erweitert und verstärkt werden. Englische Ingenieure werden die betreffenden Arbeiten leiten. — In den Portentkreisen glaubt man nicht, daß Midhat Pascha vor dem Abzuge der Russen von San Stefano in die Regierung eintreten werde. Seine Rückkehr dürfte vorläufig also keine Veränderung im Kabinete zur Folge haben.

Das in Belgrad erscheinende Blatt „Erbske Novine“ bestreitet die Anschuldigungen österreichisch-ungarischer Journale in Betreff des den bosnischen Insurgenten Seitens Serbiens gewährten Beistandes und behauptet, daß, wenn serbisches Geld in Bosnien gefunden werde, dies vermittelt kommerzieller Beziehungen seinen Weg dorthin gefunden habe. Wenn ferner in jener Provinz zehn serbische Kanonen gesehen wurden, so seien dieselben im ersten Kriege von den Türken erbeutet und bosnischen Bataillonen zugetheilt worden; und schließlich, falls Stabsoffiziere von den österreichisch-ungarischen Truppen zu Gefangenen gemacht worden, daß dieselben nicht aus dem Fürstenthume sein könnten, da dies seinen ganzen Stab daheim habe.

Die Zustände in Russland.

Die jüngsten Schreckensvorgänge in St. Petersburg, Kiew und Odessa haben die allgemeine Aufmerksamkeit auf die inneren Zustände des russischen Reiches hingelenkt. Die riesige Ausdehnung dieses Staates, die Vielgestaltigkeit seiner Völker und deren ebenso verschiedenartige materielle, geistige und moralische Zustände, die noch immer sehr beschränkte Zugänglichkeit und demzufolge die Unbekanntschaft mit den eigentlichen Triebfedern und Faktoren in der Tiefe der russischen Gesellschaft bringt es mit sich, daß die Ansichten und Urtheile über die

Gegenwart und nahe Zukunft dieses halbbarbarischen Staates so weit auseinandergehen. Wir geben in Nachfolgendem eine Erörterung über die Frage, in wie weit die nihilistische Propaganda in Rußland Boden gewonnen und ob die Erscheinungen in dieser Richtung geeignet sind, als drohende Vorzeichen einer möglichen Revolution in Rußland betrachtet zu werden.

Nichts ist natürlicher, als daß bei dem eigenthümlichen Entwicklungsgange der russischen Civilisation, wo Licht und Schatten der westeuropäischen Kultur ohne große Wahl und Prüfung auf russischen Boden verpflanzt wurden, auf die gährenden revolutionären Elemente in den intelligenten Schichten der Gesellschaft, namentlich bei der Jugend, Aufnahme fanden und sich nach und nach auf der Oberfläche des Lebens als charakteristische Krankheitsanzeichen offenbarten, ohne jedoch in das eigentliche Volk zu dringen.

Die Verbreitung einer, wenn auch nicht zahlreichen revolutionären Partei über ganz Rußland läßt sich nicht in Abrede stellen. Die ersten Anzeichen ihres Wirkens fallen in das Jahr 1848. Von dieser Zeit an tritt die Partei, von 1855-1858 in der bekannten Zeitung „Kolokol“ von Herzen, mit ihren Theorien ans Tageslicht und machte sich in dieser Richtung in den Jahren 1861, 1863 und 1865 bemerkbar. Seit dem bekannten Reichsoberprozeß verging fast kein Tag, an welchem die revolutionäre Propaganda nicht Zeugniß von ihrem Dasein abgelegt hätte, und die Anklagebank der Gerichtshöfe in Petersburg und Moskau wurde nicht leer von Angeklagten.

Diese etwas zu optimistisch gehaltene Darstellung wird sowohl durch die Haltung der Regierung wie durch die Äußerungen der russischen Presse nicht in Allem gerechtfertigt. Was insbesondere die Presse betrifft, so erwartet dieselbe im Ganzen von den strengen Maßregeln, die ergriffen worden sind, viel — aber nicht Alles. Die energische äußere Behandlung der gesellschaftlichen Krankheit sei ganz gut, aber sie werde den Sitz der Krankheit, die inneren gesellschaftlichen Schäden nicht treffen.

Uebrigens gehen die Kämpfe zwischen den unterirdischen Gewalten und dem absoluten Staat, wie es scheint, ohne große Unterbrechung fort. Aus Odessa wird unterm

28. August gemeldet: „Gestern wurden hier abermals Verhaftungen vorgenommen und zahlreiche Waffen konfisziert. Es herrscht große Beunruhigung namentlich unter der handelstreibenden Bevölkerung, weil man einen neuen Putsch der Nihilisten befürchtet.“

Der Minister des Innern General Timaschew hat seine Kur in Wiesbaden abgebrochen und ist wieder hier eingetroffen, um selbst die Maßregeln zu leiten, welche gegen die Nihilisten zu ergreifen sind. Leider sind in Odessa wieder drei Menschen auf offener Straße erdolcht worden, unter denen der Hausknecht, welcher bei der Verhaftung Kowalsky's thätig war. Ungeduldet des von einem Patrioten geopferten Preises von 50,000 Rubel ist es noch nicht gelungen, den Mörder Mesenzoff's zu entdecken.

Local-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. September.

* Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung folgende Gegenstände: Das Kuratorium der k. k. Urbarmachungsanstalt bietet der Stadtbehörde unvertheilt gebliebene Grundstücke auf dem „Spitzberg“ und „Meröberg“ (110 Joch) um den Betrag von 1107 fl. zum Kaufe an. Die Finanzkommission hält diesen Komplex zur Anordnung des dortigen Hofes für vortheilhaft und empfiehlt den Ankauf desselben zu dem Preise von rund 1000 fl. — Gelegentlich der Budgetdebatte hatte Andreas Lavas den Antrag gestellt, in Zukunft mögen in jene 50prozentige Summe, welche jährlich im Sinne des Gesetzes für öffentliche Arbeiten verausgabt wird, auch die Bezüge der Ingenieure und die Kosten des Ingenieuramtes miteinbezogen werden.

* Der hauptstädtische Municipal-Ausschuß hält am Mittwoch, 4. September, im kleinen Saale der städtischen Redoute eine Generalversammlung mit folgendem Programm: Antrag des Repräsentanten Herrn B. Weiß in Angelegenheit des schleunigen Baues der Eisenbahnlinie Budapest-Semlin; Vorlage des Gutachtens über das k. k. Entrepots-Offert; Zuschriften des Bauathes in Betreff der Erweiterung des Fabriks-Rayons und der Pflasterung der Palatinagasse; Reskript des Unterrichtsministers betreffs Ankaufes des Gymnasial-Gebäudes in der Festung; Vorlage betreffs Ankaufes des Subhajda'schen Ofen-Systems und wegen Expropriation der Baustelle Museums-Ring Nr. 564; Vorlage in Angelegenheiten der Parallellassen in der Realschule im vierten Bezirk; Wahl eines Mitgliedes für die Unterrichtskommission. — Außerdem gelangen noch mehrere kleinere Mierhangelegenheiten, Kurrenden und Pensionirungs-Vorlagen zur Verhandlung.

* **Miskolcz, Erlau und — Ofen.** Die furchtbaren Katastrophen in Miskolcz und Erlau haben auch den Ofner Einwohnern in Erinnerung gebracht, daß sie ähnlichen Gefahren ausgesetzt seien, da das mit so vielem Eifer und Rede-Aufwand geschaffene Projekt betreffs Ableitung der Ofner Gebirgswässer bis heute nur auf dem Papier existirt. Mehrere beunruhigte Ofner Stadtrepräsentanten sind auch seit gestern emsig bemüht, das Schicksal des „papierernen Projektes“ zu erforschen, und da haben sie denn zu ihrem Troste erfahren, daß dasselbe vor anderthalb Jahren vom Ingenieuramte bis in die kleinsten Details vollendet und vom Magistrat — liegen gelassen wurde, bis er kürzlich, nach wiederholten Urgeizen Seitens des Bauathes diesem zur Ueberprüfung überhandt worden ist. Da solche Katastrophen, wie im Juni 1875, nur alle 30-50 Jahre einzutreten pflegen, so dürfte, wenn die Elemente nicht launenhaft werden und diesen Termin einhalten, das erwähnte Projekt bis zur nächsten „ordnungsmäßigen“ Katastrophe vielleicht doch schon durchgeführt sein.

Finanzministers die Hauszins-Kassionen bis 15. d. M. einzureichen sind, so hat der Magistrat verfügt, daß jedem Hauseigentümer der nöthige Kassionsbogen dieser Tage gratis zugestellt werde. Mit den Kassionsbogen wird auch eine Kundmachung verendet, welche die genaue Instruktion über die Ausfüllung der verschiedenen Rubriken enthält. Die ausgefüllten Kassionsbogen sind bis 15. d. von den Pester Hauseigentümern im Central-Steuerrechnungsamte (altes Stadthaus, 2. Stock, Th. 75) und von den Ofner und Mofner Hauseigentümern im Steuerrechnungsamte des ersten Bezirkes (nächst der Kettenbrücke) einzureichen, widrigenfalls die Erhebung des Hauszins-Einkommens amtlich vorgenommen und der säumliche Hauseigentümer mit einer entsprechenden Geldbuße bestraft wird.

Tagesneuigkeiten.

Ein furchtbares Unglück hat die Stadt Miskolcz heimgesucht. Das Elend ist gräßlich und herzzerreißend. Schnelle Hilfe thut noth; jede Gabe, selbst die geringste, trägt zur Milderung des Jammers bei. An edle Menschenfreunde ergeht die Bitte, zur Vinderung des Unglücks beizutragen. Jede Gabe wird veröffentlicht.

Die Redaktion

des

„Neuen Pester Journal.“

Im Laufe des heutigen Tages sind in unserem Bureau folgende Spenden eingelaufen:

Baron Edelsheim-Gyulai	50 fl.
Karl Kammermayer, Bürgermeister der Hauptstadt Budapest	10 "
L. R.	30 "
Moriz Müntz und Komp.	25 "
Jakob Polak und Söhne	25 "
Georg Spitzer und Komp.	25 "
Samuel N. Goldberg und Söhne	25 "
Abgeordneter Desiderius Szilágyi	20 "
Graf Paul Széchenyi	5 "
Ferdinand Horánky	5 "
Baron Bela Bányhidy	5 "
Madár Nagalyi	5 "
Sigmund Bródy	200 "
Stephan Mendl	10 "
Abgeordneter Paul Hoffmann	5 "
Strasser und König	20 "
Sigmund Falk	5 "
Ludwig Wilmann	5 "
Wilhelm Zsigmondy	5 "
Max Stern	20 "
Wilhelm Karpeles	5 "
Weiner und Grünbaum	10 "
S. W. Schofberger und Söhne	20 "
S. Deutsch Bruder und Komp.	25 "
B. Ruzs	10 "
S. Friedmann und Sohn	10 "
Ignaz Deutsch und Sohn	20 "
Steinbohlens- und Ziegelwerks-Gesellschaft	10 "
M. M.	5 "
Pest-Ofner Handwerkerbank	5 "
Paul Tencer	2 "
Borges	2 "
Mautner	1 "
Albert Singer	5 "
J. Silbertraub	4 "
Theodor Végrady	4 "
Dr. Morgenstern	1 "
Kraus und Sohn	5 "
Sigmund Falk	10 "
Stephan Szandrasits	1 "
Andolph Umbach	1 "
Johann Burmann	2 "
Bernhard Schneider	1 "
Georg Schimme	2 "
Franz Albrecht	2 "
David Lippa	1 "
Franz Wäch	1 "
Anton Schwarz	1 "
Christian Kirichenbaum	1 "
Anton Schwarz	1 "
Georg Bentert	1 "
B. Gy.	1 "
August Korompay	1 "
Alexander Lanfer	3 "
Eztachó	2 "
M. M.	1 "
M. M.	1 "
Zettner	1 "
Ignaz Troppert	2 "
Ignaz Stärk	1 "
Karl Szandhás	1 "
F. Herz	1 "
Joseph Großmann	1 "
Peter Fischer	1 "
H. Derrey	2 "
Dr. Adolph Reintz	2 "
J. Z.	1 "
D. Weiß	1 "
May Bródy	5 "
Samu Bródy	3 "
Joseph Bródy	5 "
Sándor Bródy	5 "
Samu Bródy	2 "

Rajos Bródy	3 fl.
Ignaz Weisburg	2 "
Anna Gaiger	2 "
G. C. Schreiber	2 "
Samuel Mandl	1 "
Johanna Trautwein	1 "
Leopold Bendiner	1 "
Johann Haj	1 "
Ignaz Klein	1 "
B. Thautschegg	1 "
G. J. Weber	1 "
Leopold Groß	50 fr.
Samuel Kohn	1 "
M. L. L.	1 "
Heim	30 "
R. R.	10 "
J. L. Deveseri	2 "

Zusammen österr. W. 735 fl. 90 fr.
 Weitere Spenden, auch die geringsten, werden in unserem Bureau (Leopoldstädter Kirchplatz Nr. 2) bereitwilligst angenommen und öffentlich quittirt.

B u d a p e s t, 2. September.

Wetterbericht. Der Himmel war heute den ganzen Tag mit dichten Wolken bedeckt und Nachmittags fiel ein sanfter Regen. In den Temperaturverhältnissen hat sich wenig verändert, das Thermometer zeigte Mittags 20 Grad R., das Barometer Abends 763 Mm.

Vom Hofe. Aus Wien, 2. September, wird uns geschrieben: Se. Majestät der Kaiser begibt sich am 7. d. M. nach Wels und wird dort mit Ihrer Majestät der Kaiserin, die von Ischl kommt, zusammenkommen. Die Majestäten begeben sich zusammen nach München, um den 8. und 9. September im Kreise der Herrscherfamilie von Baiern zuzubringen und daselbst das Hochzeits-Jubiläum der Eltern Ihrer Majestät zu feiern. Am 10. d. kehrt die Kaiserin zurück und begibt sich zu kurzem Aufenthalte nach Schönbrunn und von dort nach Gödöllö, um daselbst bis zu Weihnachten zu verweilen. Der Kaiser fährt nach Tirol, um den Manövern, die zwischen Franzensfeste und Brichen stattfinden, beizuwohnen. In letzterer Stadt wird der Kaiser sein Absteigequartier nehmen. Kronprinz Rudolph wird von Prag auf einige Tage nach Gödöllö kommen, um den dortigen Jagden beizuwohnen.

Zu Ehren Paul Király's und des Wahlsieges vom 22. August veranstaltete die ehemalige Királyipartei des Budapesters innerstädtischen Bezirkes heute Abends 8 Uhr im Prunksaale der „Hungaria“ ein Banket, an welchem ungefähr 100—120 Personen theilnahmen. Man bemerkte unter denselben die hervorragendsten Repräsentanten der inneren Stadt, Reichstagsabgeordnete, Magistratsräthe, hauptstädtische Beamten und Prinzipalgenossen aus fremden Bezirken. Paul Király, der Reichstagsabgeordnete des vierten hauptstädtischen Bezirkes, nahm, mit Baron Béla Bánhidny zur Rechten und Desider Szilágyi zur Linken, an der großen Tafel den Ehrenplatz ein. Ihm galt der erste, von Mexius Györy gesprochen und mit lebhaften Elfenrufen aufgenommene Toast; Király leerte sein Glas auf die Eintracht der in der Wahlperiode zum Theile entzweiten Bürger, auf das Gedeihen der Hauptstadt und auf eine glückliche Zukunft des Vaterlandes. Dem gelungenen Triumphe folgten stürmische Elfenrufe. Nach einer Reihe von weiteren Toasten ging die Gesellschaft erst gegen 11 Uhr auseinander.

Truppenabzüge. Heute Früh um 7 Uhr ging der Stab des vierten Armeekorps-Kommandos auf dem Dampfer „Jris“ nach Bosnien ab. Unter den Abziehenden befand sich auch Stephan Márkus, Redakteur der „Nemzeti Hirlap“, welcher dem Kommando als Ordnungsoffizier zugetheilt ist. Der Anzahl nach war das angesammelte Publikum geringer als bei den bisherigen Militärabzügen, allein es war desto gewählter. Um halb 7 Uhr erschien auch Baron Edelshelm-Gyula. Um 7 Uhr bewegte sich der Transport sammt den mitgenommenen Gepäcks- und Pferdebeladen nebst einiger Mannschaften stromabwärts und wird derselbe zunächst in Elegg stationiren. — Heute Nachmittags um 4 Uhr bewegte sich das 24. Infanterie-Regiment „Barm“ von hier nach dem Okkupationschauplatz fort. Um 3 Uhr zog die Mannschaft aus der Karlskaserne unter den Klängen der eigenen Musikkapelle und denen der des Regiments „Schmerling“ zum Schiffsteg oberhalb der Hochkirche, wo acht Schlepper zu ihrer Aufnahme in Bereitschaft standen. Die Einbarkeung des Militärs ging rasch von Statten. Trotzdem die Angehörigen des Regiments fast durchwegs Polen oder doch Auswärtige sind, gab es dennoch auch heute der rührenden Szenen eine lange Reihe; Viele sah man weinen, selbst Militäristen. Das gewohnte Beschenken der Mannschaft kam auch wieder vor. Schließlich, als die Schlagbrücken eingezogen wurden, das Abfahrtsignal ertönte und die Regimentskapelle den „Mafoczy“-March intonirte, hieß es endgiltig scheiden; die nach Tausenden zählende Menschenmenge brach in tosende Elfen aus, die von Seite der Soldaten mit Hurrah's erwidert wurden; aus den Fenstern der Häuser an der Donaufrente schauten unzählige Köpfe und schwenkten ebensoviele Hände mit Tüchern. Die acht Schlepper sind im Tau der beiden Dampfer „Alkotmány“ und „Vesta“.

Aus Serajewo berichtet der mobilisirte Arzt des Nachspitals Dr. Béla Szarnyassy (Gevefener Substitut des weil. Dr. Sebestyén-Kovács), daß er nach der Einnahme von Serajewo allein 150 Kugeln den verwundeten Soldaten aus dem Körper gezogen habe. Das dortige Spital ist so überfüllt,

daß es die Aerzte ohne brennende Cigarre nicht betreten können und es vorziehen, unter freiem Himmel zu schlafen, um in den ungesunden Spitalquartieren nicht zu Grunde zu gehen. Die Theuerung ist enorm und muß beispielsweise für einen halben Liter Milch 1 fl. 50 kr. bezahlt werden. Brod existirt nicht, nicht einmal Kommißbrod, der Hunger wird mit unreifem Obst und gebratenem Kukuruz gestillt. Postpakete, die in Budapest Anfangs Juli aufgegeben wurden, waren am 24. August noch nicht in Serajewo.

Ein getödtetes Mutterherz. Das Ehepaar Fleischmann (Trommelgasse 18) besitzt einen Sohn, der als Einjährig-Freiwilliger im Regimente „Mollinary“ auf dem Okkupationschauplatz in Bosnien weilt. Seit drei Wochen waren die Eltern ohne Antwort von ihrem Kinde und nach dem Falle Serajewo's blieb auch ein an den jungen Krieger abgeordnetes Telegramm unbeantwortet. Die Verzweiflung der Mutter war grenzenlos. Sie fürchtete, ihr Sohn sei bei der Erstürmung der bosnischen Hauptstadt, wobei sich dessen Kompanie besonders hervorthat, verunglückt. Die Mutter wendete sich schließlich in ihrer bangen Herzensangst auf telegraphischem Wege direkt an den Oberkommandanten J. M. Philippovics, den sie um Auskunft über das Geschick ihres Sohnes anfleht. Heute langte vom Oberkommandanten folgende telegraphische Rückantwort ein: Ihr Sohn, Freiwilliger Fleischmann, lebt und ist vollkommen gesund. Philippovics.

Die Parallelklassen-Affaire. Wie uns mitgetheilt wird, hat der Unterrichtsminister im telegraphischen Wege die Errichtung von Parallelklassen für den zweiten und dritten Jahrgang an königl. kath. Obergymnasien angeordnet und dürfte wahrscheinlich auch zur Errichtung einer Parallelklasse für den ersten Jahrgang geschritten werden. Wir freuen uns, daß Herr v. Trefort der besseren Einsicht Raum gegeben hat; indessen hätte bei etwas mehr Voraussicht die ganze odiose Affaire vermieden werden können.

Monographie von Budapest. Der Schriftsteller Herr Franz Salamon hat dem Magistrat angezeigt, daß von dem ersten, 23 Bogen starken Band der Monographie der Hauptstadt 800 Exemplare in der Druckerei des Alexander Secefi fertig geworden sind. Der Magistrat hat das Dekononat angewiesen, diese Exemplare zu übernehmen, wonach auch der kontraktlich bedungene Preis von 1500 fl. flüssig gemacht wird.

An 41 Familien mobilisirter Soldaten, welche einer dringenden Unterstützung bedürftig waren, hat der Bürgermeister bis gestern Mittags Unterstützungen von je 10—20 Gulden, zusammen 455 Gulden ausgefolgt.

Kaiserliche Trostorte. Als Se. Majestät kürzlich in Depliz verweilte, besuchte er auch dort, wie man der „Böh.“ schreibt, das Militär- und das Civilspital, in welchem letzterem 63 Kranke unentgeltliche Aufnahme und Verpflegung finden. Bei diesem Anlasse betrat Se. Majestät ein Krankenzimmer, in welchem sich neun Leidende befanden und richtete an jeden derselben theilnehmende Fragen über Heimath, Krankheit u. s. w. So kam der Monarch auch zu der Lagerstätte eines an beiden Füßen gelähmten, jungen, aus Böhmen gebürtigen Mannes, und als dieser auf die Frage Sr. Majestät erzählte, daß er im Verlaufe seiner Vorbereitung auf das juristische Staats-Examen das Unglück hatte, an beiden Füßen gelähmt zu werden, wendete sich Se. Majestät an den General-Adjutanten J. M. Freiherrn v. Mondel mit den Worten: „Notiren Sie mir diesen jungen Mann, für ihn muß etwas geschehen, ihm muß geholfen werden.“ Se. Majestät verließ unter dieser trostreichen Versicherung den Kranken, in dessen Augen Dankesthränen glänzten.

Honvédmobilisirung. Ein ungarisches Blatt überraschte heute Morgens seine Leser mit der Nachricht, daß die vom Obersten Richard Gélies kommandirte 82. Honvédbrigade, bestehend aus den Honvédbataillons Nr. 67 und 68 (Jünfskirchen), Nr. 69 und 70 (Kaposvár), Nr. 76 (Körmend), Nr. 77 und 78 (Groß-Raniza), dann aus den Honvédhusaren-Regimentern Nr. 7 und 8 (Befprim und Jünfskirchen), mobilisirt worden sei. Da von keiner anderen Seite über die Mobilisirung ungarischer Honvéds etwas verlautet, dürfte das betreffende Blatt diese Honvédbrigade mit der jüngst mobilisirten kroatischen Honvédbrigade verwechseln haben.

Patriotische Spenden. Im Laufe des heutigen Tages sind uns theils für die Familien der Reservisten, theils für die Verwundeten zugekommen: Von Eva Adler 3 fl., Vertha und Regina Grünst ein 1 Schachtel Charpie und 3 Silberzwanziger, Fr. Marie Mager 2 Pakete Charpie, Isabella Kohn, Janni Süßmann je 1 Schachtel Charpie, Julius Bány 160 Cigarren, Jiska Hirsch 1 Paket Charpie und 1 Leintuch, Rosalie Trottna 1 Paket Charpie und ein Paket Verbandzeug, Leintücher und Hemden, ein ungenannt sein Wollender 1 Tiegellieblichen Extrakt, von den Beamten der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen am Budapest Bahnhofs 14 fl., für die zurückgebliebenen Familien der Mobilisirten des Regiments „Ete“ von Frau Alois Oberbauer 1 Paket Bücher (Lektüre für die Verwundeten); im Sinne der Aufforderung des Dr. N. aus Siofok je 30 kr.: N. R., N. Sombat; Alexander Hirschl, Doplek; M. M., G. Baier, Lemesvár; Ed. Teller, Nobos; Arpad Steininger, Droschaga; Karl Miska, Debrecin; Sigmund Bártány, Gr.-Zombor; Karl Tauber, Balfány, 50 fr., Adolph Handl 30 fr. für die Verwundeten, von Fr. Eveline Bondy, Johanna Klein, Anna Gelb, von den Kindern Stettner je 1 Paket Charpie.

Spital und Schießstätte. Es sind schon mehrfache Klagen sowohl in der Presse, wie bei öffent-

lichen Anlässen darüber laut geworden, daß in der nächsten Nähe des Dfner St. Johannes-Spitals eine Schießstätte sich befindet. Die in derselben allwöchentlich vorkommenden Schießübungen können auf die Nerven der Patienten eben nicht wohlthuend wirken. Gegenwärtig befinden sich im Krankenhaus sehr viele Kranke und Verwundete, denen es gewiß nicht Angenehmes sein mußte, am gefrigen Sonntage und heute, weil es „bleu“ war, die ununterbrochenen Schüsse anzuhören. Da die Dfner Schützen hierauf keine Rücksicht zu nehmen scheinen und die Konzeffion für diese Schießstätte noch sieben Jahre in Kraft bleibt, wäre es aus Gründen der Humanität gerathen, ehe baldigst Abhilfe zu treffen.

Touristen zu Pferde. Am 6. August sind aus Nagy-Kázmér im Zempliner Komitate der pensionirte General Graf Mik. Török, dessen Nichten Marie v. Szirmai, Comtesse Josephine, Rosa und Eugenie Berchtold, Graf Ladislaus Török und Julius Szirmai, begleitet von einer entsprechenden Dienerschaft, zu Pferde aufgebrochen, um ohne Benützung von Wagen und Eisenbahn eine kleine Tour durch sechs Komitate (Zemplin, Abaujvár, Torna, Gömör, Zipsen und Sáros) zu machen. Die Cavalcade nahm ihren Weg — um nur die Hauptpunkte zu nennen — über Torna, Rosenau, Dobschau, Poprad, Tátra-Jüred, Resmark, Leutschau, Speries und Kaschau. In der letztgenannten Stadt langten sie wohlbehalten, die Pferde in bester Kondition, am 31. August an, übermorgen aber sollen sie wieder in Nagy-Kázmér eintreffen. Aus Schmecs (Tátra-Jüred), wo sie sich fünf Tage lang aufhielten, ferner über ihre Ankunft in Kaschau wird über den originellen Touristenzug berichtet:

Am 17. August erhielt Dr. Szontagh in Neuschmecs vom greifen Führer der berittenen Touristen-schaar das folgende Telegramm: Morgen zwischen 9 bis 10 Uhr treffen wir vierzehn Personen mit vierzehn Pferden ein. Guten Stall! viel Haier! — Zimmer gleich giltig! Diese originelle Depeche verurtheilt in dem gemüthlichen Budeorte allgemeine Aufregung und Alles war auf den folgenden Tag gespannt. Nach 9 Uhr ritt Dr. Szontagh der Karawane entgegen und kurze Zeit darauf sah man in der Ferne einen Reitertrupp von Poprad dahertrabben. Einige Minuten vor 10 Uhr ritt die Kolonne mit dem Doktor an der Fete in Schmecs ein. Sie begab sich zu ihrem bestimmten Quartier zur Villa Szontagh, allwo militärisch aufmarschirt und abgelesen wurde. — Ich konstatire und glaube in dieser Beziehung als alter Heudegen ein Urtheil zu haben, daß ein gut geschulter Huarenzug nicht korrekter an seinem Bestimmungsorte anlangen kann. Die Pferde gut gezäumt, gefattet und gepackt, im vollen Kern und gutem Athem, befriedigten jedes sachkundige Auge. Die Damen bebend aus dem Sattel springend, jede ihr Packtasche selber vom Sattel schnallend, boten ein reizendes Bild dar. Raum vom Pferde gestiegen, besuchten sie das entlegene Strohbachthal mit den interessantesten drei Wasserfällen; am darauffolgenden Tage die fünf Seen unter der Komitzer Spitze. Den dritten Tag gingen sie schon um halb 5 Uhr Früh zu einer, vom Dr. Szontagh und Baron Géza Szalmon veranstalteten Gensienjagd auf den Kasienberg aus, welcher Ausflug wegen des starken Nebels kein Jagdergebnis lieferte. Am vierten Tage wurde ein gewagter Gebirgsritt zu dem fünf Stunden entfernten Gsorbar-See im größten Nebel und Regen unternommen und dieser schwierige Ritt, trotz des ungünstigen Wetters, bei besser Laune in 10 1/2 Stunden hin und zurück bewältigt. Endlich am fünften Tage wohnen sie noch einer Gensienjagd unter dem polnischen Kamm bei, welcher Ausflug zwar kein Jagdergebnis lieferte, doch kamen beim schönsten Wetter zwei Hadel Gensien, bestehend aus 13 und 11 Stücken, in Sicht. Von der Jagd rückkehrend, wechselten die unermüdbaren Amazonen ihre Toilette und begaben sich in den Tanzsaal, um dort bis nach Mitternacht zu tanzen. Den folgenden Tag trat die wohlgeordnete Reiter-schaar den Rückritt an, und wurde sie beim Abmarsche von den Badegästen auf den Terrassen und Balkonen mit Tücher-schwenken und freudlichen Winat- und Elfenrufen begrüßt. Von Tátra-Jüred machten sie die Tour über Resmark, Mehre, Leutschau, Mindzent, Braniszo und Speries nach Kaschau. Hier sah man sie am 31. August trotz des großen zurückgelegten Rittes von 67 Meilen mit vollkommen gesunden, kräftigen Pferden geschlossen und festen Schrittes in die Stadt einrücken. Am folgenden Tage ließen sie sich in einer Gruppe in voller Reifeadjustirung photographiren, dann aber begann der letzte Abschnitt der eigenthümlichen, vollkommen gelungenen Tour, nämlich der Heimritt nach Nagy-Kázmér.

Ein großes Schadenfeuer hat am 31. Aug. die Stadt Klausenburg in Schrecken versetzt. Morgens um 8 Uhr kam nämlich in der großen Spiritusfabrik der Brüder J. Sigmund aus bisher nicht eruirter Ursache Feuer zum Ausbruch, welches den Dachstuhl dieses großen Etablissements in Asche legte und das zweite Stockwerk zerstörte; das erste Stockwerk und die Parterrelokalitäten wurden unversehrt erhalten. Mit diesem Etablissement steht eine Dampf-mühle in Verbindung, die ebenfalls arg gefährdet war, durch die energische Arbeit der Feuerwehr aber gerettet wurde.

Der Bürgermeister von Serajewo. Durch die Blätter geht eine Notiz, derzufolge der neue Bürgermeister von Serajewo ein Sohn Fazly Pascha's, eines angeblichen Jünfskirchners, Namens Kollmann, wäre. Die Notiz beruht auf einem Irrthum; Fazly Pascha, der Vater jenes Bürgermeisters, ist ein Arnaut; Kollmann's türkischer Name dagegen ist Jessi Pascha (gewöhnlich nach englischer Orthographie „Jesi“ geschrieben). Jessi hat keine Kinder, ist übrigens nicht in Jünfskirchen, sondern als Sohn eines österreichischen Offiziers in Italien geboren und in Wiener-Neustadt erzogen und war Generalstabschef Perczel's. Dem beruht ihn vor

der Schlacht bei Temesvár zu sich und ernannte ihn zum Generalmajor; nach jener Schlacht floh er über Belgrad nach Salonichi, wo er in türkische Dienste trat. Im letzten russisch-türkischen Kriege war er als Ferik (Zeldmarschall = Lieutenant) Generalstabchef Mülhtar Pascha's und so lange er diesen Posten innehatte, konnten die Russen keine namhaften Vortheile erringen, nach seiner Abberufung aber trat bald die bekannte Katastrophe ein.

Schulnachrichten. In der Bildungsanstalt für Industrielehre haben die Einschreibungen bereits begonnen und dauern dieselben bis zum 15. d. In diese Anstalt werden Mädchen, die das 14. Lebensjahr vollendet haben, aufgenommen. Der Unterrichtskurs dauert drei Jahre. Die Unterrichtsgebühr beträgt monatlich einen Gulden. — In den hauptstädtischen Volksschulen begannen die Einschreibungen gestern. Auch hier zeigt sich die Armut des Volkes in auffallender Weise, da, abgesehen von der inneren Stadt, in den Vorstädten die meisten Eltern die Einschreibungsgebühr von 35 kr. nicht zu entrichten vermögen. — Im sechsten und siebenten Bezirk sind bereits an 150 Gesuche um Nachlaß der Schulgebühren eingereicht worden, die von Seite der Bezirksvorstände mit Bereitwilligkeit berücksichtigt werden, insofern solche von Witwen und Waisen herrühren, während solche von Leuten, von denen man weiß, daß sie nicht mittellos sind, zurückgewiesen werden.

Unangenehm überrascht wurde der Stadtrepräsentant Herr Georg Klenovics, als er gestern von einer Sommerreise zurückgekehrt und sein Mobilier wegen einer Stempelerkennung von fünfzehn Gulden „versteigert“ fand. Diese fünfzehn Gulden betreffen eine Waisen- und Vormundschafts-Angelegenheit, welche bereits vor neun Jahren vollkommen abgeschlossen worden ist.

„Einer von Ete“ wurde heute Vormittags als Leichnam aus der Donau gezogen. Derselbe war in voller Equipierung, mit Tornister, Patronentasche etc. Dieser ist es nicht konstatirt, ob der Mann verunglückt ist, oder ob ein Selbstmord vorliegt. Auch die Identität ist noch nicht hergestellt. Der Leichnam wurde in das Hospitäl transportirt.

Mobilisirungs-Konsequenzen. Aus Bepriin wird gemeldet, daß in Folge der Mobilisirung auch zwei Söhne des Obergespanns Baron Fiáth, Nikolaus und Paul, einrücken mußten. Nikolaus ist verheirathet und leitete die Bewirthschaftung der Familiengüter, Paul aber hätte binnen Kurzem seine Vermählung feiern sollen. — In Großwarden wurde dieser Tage ein bettelndes Mädchen von sechs Jahren aufgegriffen. Auf Befragen gab es an, daß sein Vater mit den Reservisten fortgezogen, seine Mutter aber einige Tage später gestorben sei. Als das elterliche Haus verödet war, brachte ein Bauer das Kind zu Wagen nach Großwarden; dort drückte er ihm zwei Groschen in die Hand und fuhr wieder fort, nachdem er dem Kinde noch gesagt hatte, es möge nun gute Leute um Unterstützung bitten. Zum Glücke für das Kind fand sich bald eine mildherzige Frau, die das Mädchen zu sich nahm und es nun so lange bei sich behalten wird, bis sein Vater aus Bosnien zurückkehrt. Der Gatte dieser Frau hatte einige Tage nach der Hochzeit sich ebenfalls stellen müssen und kämpft vielleicht in Bosnien an der Seite des Vaters jenes Mädchens.

Gefangene Bosniaken sind bisher in Urad nicht eingetroffen. So meldet die „Neue Krader Ztg.“ gegenüber einer auch von uns reproduzirten Notiz des „Szegedi Napló“ über 200 Gefangene, die angeblich Szegedin passiert haben sollten, um nach Urad gebracht zu werden.

Er mordung eines Husaren-Führers. Wie der „Budap. Lokalforr.“ aus Dunafeh gemeldet wird, ist der Sohn des dortigen Insassen Johann Veres, beurlaubter Zugführer eines k. u. k. Husaren-Regiments, heute Morgens im Orte, aus mehreren Stichwunden blutend, in bewußtlosem Zustande auf der Gasse aufgefunden und in das Haus seines Vaters gebracht worden, wo derselbe, ohne zum Bewußtsein gelangt zu sein, alsbald verschied. Da Veres gestern Nachts im Gemeindegewirthshause mit mehreren Burtschen des Ortes gezankt hatte, liegt die Vermuthung nahe, daß ihm diese, als er nach Hause ging, anflauerten, ihn überfielen und verwundeten, worauf sie die Flucht ergriffen, den schwer Verwundenen seinem Schicksale überlassend. Mehrere Burtsche des Ortes wurden bereits, als der That verdächtig, eingezogen.

Zweitausend Vorrpannsfuhrwerke passirten in der verfloffenen Woche die Donaubrücke bei Neufaz, um nach Bosnien weiter zu fahren. Es sollen dies die vom Temesvárer Militärkommando gemieteten Wagen gewesen sein. Ueber die aus dem Bácszer Komitate requirirten Vorrpannsfuhrleute erfährt die „B. B. Presse“, daß ein Theil derselben bereits heimgekehrt sei, und zwar nicht bloß mit unverletztem Geßpann, sondern auch mit einem guten Stück Baargeld.

Meuchelmörderischer Angriff. Aus Gran wird dem „Egyetértés“ geschrieben, daß der nach Darmad zuständige Stephan Kovács daselbst auf offener Straße und bei helllichem Tage mit einer doppelläufigen Pistole auf den königl. Grundbuchsführer Anton Nagy schoß und denselben verwundete. Der Attentäter wurde indessen Augenblicke von der Polizei ergriffen, als er einen zweiten Schuß abfeuern wollte. Seine That motivirt er damit, daß der genannte Grundbuchsführer, welcher die grundbücherliche Eintragung seines Besitzthums übernahm, diese so lange verzögerte, bis schließlich der Besitz unter den Hammer kam. Wenige Augenblicke vor dem Attentat war Kovács aus Budapest angelangt, wo er nach seiner Angabe es erreichte, daß der Justizminister in seiner Angelegenheit eine Strafuntersuchung anordnete, jedoch hätte er — wie er sagte — lieber ein rascheres Vorgehen gewünscht — und deshalb habe er auf Nagy geschossen.

Die Insurrektion — ein Geschäft. Einem hiesigen Blatte war aus Gradiška geschrieben worden, daß der türkische Insurgentenführer Filovics Aga für seine Freilassung ein Lösegeld von 10,000 Dukaten angeboten habe. Dies wird nun von einem Korrespondenten der „Kroatischen Post“ als eine Erfindung bezeichnet. Dem erwähnten Blatte wird nämlich geschrieben:

Filovics Aga hat kein so großes Vermögen; er hat auch nicht aus Fanatismus gekämpft, sondern bloß um seinen Gläubigern zu entgehen, deren er in Wien, Budapest, Esseg und Triest zahlreiche besitzt, so daß seine Schulden an österreichische und ungarische Handelshäuser mindestens 50,000 Gulden betragen, während seine ganze bewegliche und unbewegliche Habe kaum einen größeren Werth als etwa 10—15,000 Gulden repräsentirt haben mochte. Unter den früheren Verhältnissen nun wäre es ihm ein Kinderspiel gewesen, sich seiner fremdländischen Gläubiger zu erwehren, er hätte bloß die türkischen Beamten mit einer gewissen Summe bestechen müssen und die Sache wäre geordnet. Jetzt aber, wo durch die Okkupation die österreichischen und ungarischen Gläubiger in Bosnien mehr Schutz erlangen dürften, blieb ihm kein anderer Ausweg, als an die Waffengewalt zu appelliren, um sich der Zahlungsverpflichtung, beziehungsweise dem Ruin zu entziehen. Es ist bereits notorisch, daß tausende türkischer Kaufleute à la Filovics in den Reihen der türkischen Insurgenten kämpften, um nur der Strida zu entgehen, und die österreichisch-ungarische Handelswelt, welche Handelsbeziehungen mit Bosnien unterhält, wird am besten in der Lage sein, darüber Aufschlüsse zu geben.

Aufruf

an die nothleidenden Familien von mobilisirten Soldaten und Honvéds.

Der Municipalausschuß der Hauptstadt Budapest hat in seiner am 21. August abgehaltenen Generalversammlung mit Generalversammlung's-Beschluß 3. 477 ein Komitee zu dem Zwecke entsendet, damit dasselbe behufs Unterstützung der nothleidenden Familien der mobilisirten Soldaten und Honvéds Sammlungen veranstalte und für die entsprechende Vertheilung der einlaufenden Spenden Sorge trage.

Die Sammlungen wurden nun nach allen Richtungen eingeleitet und werden alle jene, deren Familienoberhaupt oder Ernährer mobilisirt wurde und die in Folge ihrer Nothlage und Erwerbsunfähigkeit auf Unterstützung Anspruch erheben können, hiemit aufgefordert, sich bis zum 15. d. bei der betreffenden Bezirksvorsteherung anzumelden und dort den Umstand, daß ihr Familienoberhaupt oder Ernährer in Folge der Mobilisirung unter die Waffen berufen wurden, durch eine von der Militärsektion des hauptstädtischen Magistrates (vierten Bezirk, neues Stadthaus, Parterre Nr. 4) in Empfang zu nehmende Legitimation nachzuweisen.

Betreffs der Vertheilung der Spenden wird nach Ablauf des erwähnten Termins die ermittelte Kommission im Verhältnisse der angemeldeten nothleidenden Familien und der einlaufenden Spenden das Nöthige verfügen.

Budapest, 26. August 1878.
Für die Kommission zur Unterstützung der nothleidenden Familien der Mobilisirten: Karl Kammermayr, k. n. Rath, Bürgermeister, Präses. Emerich Morlin, Schriftführer.

Die Nacht der Wolkenbrüche.

Budapest, 2. September. Die Nacht vom 30. auf den 31. August war für mehrere in der Nähe des 48. Breitengrades liegende Gegenden unseres Vaterlandes außerordentlich unheilvoll. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sind im nördlichen Theile des Barjer Komitates, wo namentlich das Zitva-Thal furchtbar zu leiden hatte, ferner an den östlichen Ausläufen der Mátra im Heveser Komitate, über dem Bízgebirge und dessen östlichen Ausläufen im Vorpöbör Komitate, dann über den Bergen des südlichen Theiles des Zempliner Komitates in jener furchterlichen Nacht während der Stunden von 11 bis 3 Uhr unfähig verheerende Wolkenbrüche niedergegangen. Bisher wissen wir, daß im Vorpöbör Komitate Szent-Benedek, Kovács und Verebely schwer geschädigt wurden, es werden daher voraussichtlich auch aus anderen, im Zitva- und Granthale gelegenen Ortschaften ähnliche Hubschposten eintreffen. Erlau wurde schwer heimgesucht, gewiß haben also auch die nordwärts von Erlau in demselben Thale gelegenen Dörfer gelitten. Miskolcz wurde beinahe ganz verwüstet; es wird also auch das westwärts von Miskolcz gelegene Diósgyör Thal überschwemmt gewesen sein, und mancher in Miskolcz aus dem Fluthen gezogene Leichnam, den dort Niemand erkennen kann, dürfte von Westen her in die Stadt geschwemmt worden sein. Möglicherweise bestand sogar ein meteorologischer Zusammenhang zwischen den Wolkenbrüchen in den Barjer Gebirgen und im Bízgebirge, so daß auch aus den in der betreffenden Linie liegenden Gegenden Ueberschwemmungsnachrichten einlangen dürften.

Die im Laufe des heutigen Tages eingetroffenen detaillirten Nachrichten übertreffen, namentlich was die Katastrophe in Miskolcz betrifft, alle Schauergebilde der üppigsten Phantasie. Miskolcz ist ein Trümmerhaufen und die Stadt wird vielleicht erst in Jahrzehnten aus den Ruinen neu entstehen. Werthe im Betrage von Millionen sind zerstört, Hektomben von Leichen schwimmen auf dem Rücken der wilden Fluth

dahin, Tausende haben wie durch ein Wunder der Vorsehung ihr nacktes Leben gerettet und die vor einigen Tagen noch reiche, blühende Stadt ist eine Ruine geworden, deren arme Bewohner um Brod jammern. Bereits regt sich die mildthätige Privathilfe und bald werden Städte und Dörfer, Reich und Arm miteinander in der werththätigen Unterstützung der von der entsetzlichen Katastrophe Erhitlen wetteifern. Warum regt die Regierung keine Hand? Warum wird kein Regierungskommissär mit der Vollmacht, zu „rathen und zu thaten“, zu helfen und zu unterstützen an die Stätte der grauenvollen Verwüstung entsendet? Warum hört man selbst heute noch nichts von einer solchen Maßregel, welche bereits vorgestern hätte geschehen müssen? Sogar unter der verhassten Bach'schen Regierung wurde bei analogen Unglücksfällen ein Kommissär mit Generalvollmacht entsendet. Es ist nicht zu spät; möge rasch etwas geschehen!

Aus Miskolcz

erhalten wir unter dem heutigen Datum folgende authentische Mittheilungen:

Der 31. August 1878 wird den Miskolczern ein ewig denkwürdiger Tag bleiben. Ein schrecklicher Wolkenbruch, wie ihn kaum ein Menschensind je erlebte, raffte in wenigen Augenblicken Hunderte von Menschenleben dahin und zerstörte, was fleißige Hände in Jahrzehnten mühsam zusammengehäuft haben. Das schreckliche Elend spottet jeder Beschreibung. Hausenweise liegen die Leichen, Männer und Weiber, Jung und Alt neben und übereinander; auf langen, leeren Strecken verrathen einzelne Bruchstücke herabgejunkener Dächer, daß hier menschenbelebte Gassen standen; einzelne herumliegende Möbelstücke lassen auf einstigen Wohlstand schließen — doch wo sind deren Eigenthümer? Sie ruhen in den ungesimmerten Holzjürgen. Viele wurden bereits in heimathlicher Erde zur ewigen Ruhe befristet, während Andere, vom reisenden Strome fortgeschwemmt, in fremder Erde ihre letzte Ruhestätte finden werden.

In der Nacht vom 30. zum 31. August, gegen 11 Uhr Abends, hörte man in der Gegend des gegen Westen liegenden Diósgyör und Hámor die ersten Donnerschläge. Schwere Wolkenmassen thürmten sich gefahrdrohend über die Stadt und Blise zu, daß die Nacht taghell erleuchtet war. Um 12 Uhr fielen die ersten Regentropfen und bald darauf donnerte und blizte es, als sollte die Erde aus den Fugen gehen. Unermeßliche Wassermassen stürzten hernieder und nach einer kurzen Spanne Zeit war die ganze Stadt ein Meer. Gegen 1 Uhr nach Mitternacht erschollen Jammerrufe, Hilfschreie erkrankender Personen. Aus Diósgyör und Hámor ergossen sich furchtbare Ströme über die Stadt, die durch den Regen bereits angeschwollene Szinva und Besze konnten die Wassermassen nicht fassen und überflutheten die Straßen. An fremde Hilfe war nicht zu denken, Jeder trachtete, sein eigenes Leben zu retten.

Beim ersten Morgengrauen bot sich den Bewohnern ein schreckliches Bild dar. Männer liefen umher, Frau und Kinder suchend, Frauen jammerten händeringend um die Kinder, die sie nirgend finden konnten. Gegen acht Uhr hatten sich die Wassermassen einigermaßen verlaufen, die Leute konnten aus den nichteingestürzten Häusern hervorkriechen, um, wenn möglich, noch Etwas zu retten.

Nun wurden die zuerst aufgefundenen Todten sammengesucht und auf Wagen im Hofe der Feuerwehrlokalitäten zur allgemeinen Ansicht aufgestellt. Zu Tausenden pilgerten die Leute hieher, ob sie keinen Angehörigen, Verwandten oder Bekannten finden, und herzzerreißend war das Wehklagen, wenn eine Frau den Ernährer, der Mann die Gattin, Eltern die Kinder oder diese die Eltern in den verstümmelten Leichen erkannten. Die Wohlhabenderen nahmen die Angehörigen mit und ließen sie bestatten, während die anderen desinifizirt, einzeln in Holzjürgen in ein gemeinsames Grab getragen wurden.

Das war gestern ein trauriger Leichenzug, gegen 60 Todte, deren Namen und Angehörigen man nicht eruiren konnte, wurden auf mehreren Wagen hinausgeführt. Nur sehr Wenige begleiteten die Armen, man wußte ja nicht, wen man hinaus trägt und die Uebrigen hatten viel Wichtigeres zu thun, als Unbekannten die letzte Ehre zu erweisen.

Heute Vormittags machte ich einen Rundgang in den Feuerwehrlokalitäten. Die schwarze Tafel an der Wand gibt ein stummberedtes Zeugniß von dem schrecklichen Wüthen des Elementes. 7 Männer, 13 Knaben, 21 Frauen, 11 Mädchen, und 102 bereits weggetragen! Da liegen sie, theils in Holzjürgen, theils in Stroh gewickelt oder noch nackt, Männer und Frauen abgefondert und die Kinder in einem Haufen. Im unweit gelegenen Friedhof wird eine 12 Klaster große Grube gegraben — ein kleines Haus für 52 Menschenkinder! Todte liegen noch am Kalvarienberg, in Spitalern und Privathäusern. Die Zahl der bis jetzt aufgefundenen Leichen beträgt nach amtlicher Zusammenstellung mehr als 250.

Auch sind 5 Soldaten des 65. Infanterie-Regiments und Oberlieutenant Doppel ertrunken, 6 werden vermisst. Ganze Familien, Vater, Mutter und 5 bis 6 Kinder sind ertrunken: Frau Ad. Oroák sammt 3 Kindern, Frau Katoa sammt ihrer blühenden 18jährigen Tochter, Witwe Sebenyi und 3 Kinder, Popovics sammt Frau, 3 Kinder und Diensthote, Steiner sammt Frau und 3 Kinder, Fabula, Frau und 4 Kinder; Johann Szüts, Fiskal, ist im Krankenbette im Wasser erstickt. Viele retteten sich in wunderbarer Weise auf den Straßenlaternen, Tempel, Kirchen und Schulen haben stark gelitten. Das Straßensystem ist fortgeschwemmt. Die städtische Kommune hat einen Schaden von circa 370,000 fl. Das Elend ist schrecklich groß, zahlreiche Unglückliche haben nichts zu essen und bestürmen die Bäckereien, wo sie das heüße Brod verjähren. Die Keller sind noch alle mit Wasser gefüllt an Pumpen

herricht großer Mangel, die Brücken sind bis auf zwei insgesammt zerstört. Die Kommunikation ist gehemmt. Die Soldaten (65. Inftr.-Regmt. Erzherzog Karl Ludwig) leisten Wunderbares. An Arbeitern mangelt es, insbesondere fehlen die Leute zum Schaufeln der Gräber.

Im Laufe des Nachmittags und Abends sind uns folgende Telegramme zugekommen:

Miskolcz, 2. September. (Spezial-Telegr.) Heute Vormittags war unsere Stadt in schrecklicher Aufregung. Um 9 Uhr verbreitete sich das Gerücht, der Teich am Hámor habe die Dämme zerstört und die Fluthen wälzen sich neuerdings in die Stadt. Es wurde Sturm geläutet, Signalschüsse wurden abgefeuert, Alles rannte durcheinander, Keiner wußte wohin; die Geschäfte wurden verlassen, die Arbeiter stellten die Arbeit ein, ein großer Theil der Bevölkerung flüchtete sich auf die Dächer. Der Wasberg war förmlich übersät von Flüchtlingen. Die Verwirrung war eine kopflose, Frauen und Kinder wurden im Rennen umgeworfen, viele wurden ohnmächtig. Erst gegen Mittag konnten die erregten Gemüther beschwichtigt werden, nachdem man sich die Ueberzeugung verschafft hatte, daß der Lärm ein blinder gewesen.

Miskolcz, 2. September. (Spezial-Telegr.) Soeben erfahre ich, daß Seine Majestät der König für die, durch das Hochwasser Verunglückten aus seiner Privatschatulle 5000 Gulden gespendet hat. Der Flügeladjutant Kohonczky überbrachte die königliche Spende. Gestern hat der Erzbischof von Erlau Samassa zu demselben Zwecke 5000 fl. gespendet.

Miskolcz, 2. September. (Spezial-Telegr.) Es werden fortwährend Leichen aus der Sajó und den nahegelegenen Dörfern Jsolca und Ónod nach der Stadt gebracht. Auch sind in den Aukurzfeldern im Rayon der Stadt Leichen gefunden worden. — Es regnet fortwährend. — Nachmittags 4 Uhr wurden neuerdings auf 21 Wagen 58 Leichen weggeführt und in einem Grabe bestattet. Die Einsegnung fand nach dem Ritus der verschiedenen Konfessionen statt. Eine ungeheure Menschenmenge begleitete den Rondutt.

Aus Erlau wird dem „Kelet Népe“ vom 31. August geschrieben: „Heute früh um 5 Uhr weckte uns Sturmgeläute aus unserer Ruhe. Anfangs vermutheten wir Feuergefahr, die durch die Straßen eilenden Menschen kündeten jedoch eine weit größere Gefahr an: das Nahen einer Ueberschwemmung. Nachdem jedoch unsere Stadt, in der Gegend des Czifra-Thores, von einer noch aus der Türzeit stammenden, noch für stark gehaltenen, dicken Ringmauer und einem Schutzdamm umgeben ist, glaubten wir, die wir diesseits des Schutzdamms wohnen, kaum an die Möglichkeit einer Verheerung durch das Wasser in solchem Maße, wie diese später eingetreten ist. Die meisten Menschen glaubten, daß das Wasser in seinem eigenen Bette, wie andermale, durch den unter dem Damme offen gelassenen schmalen Tunnel ohne jede Zerstörung abfließen werde. Wir bedauerten nur die jenseits des Damms Wohnenden der Czifravorstadt, die schon von 2 Uhr Nachts angefangen im Wasser standen. Aber unsere Enttäuschung war eine furchtbare. Morgens, etwa 10 Minuten nach 6 Uhr, durchbrach das sich bei dem Damme und zwischen den Felnemeter und dem Fels-Tárfányer Thälern zu einem See angesammelte Wasser mit schrecklichem Getöse die Ringmauer und wenige Minuten hernach ereilte eine reißende Ueberschwemmung den größten Theil der Stadt. Auf dem Marktplatz stieg das Wasser auf zwei Meter Höhe. Die Verzweiflung der überraschten Einwohner war unbeschreiblich. Jeder sucht zu retten, was sein größter Schatz — sein eigenes Leben. Drei Stunden lang dauerte es, bis die verheerende Fluth durch unsere Stadt stürzte; dann wurde es neuerdings wieder stille. Zwischen 9 und 10 Uhr konnte man in den betroffenen, mit Schlamm bedeckten Gassen schon das Schreckliche der Verheerung sehen. Der Schaden, den namentlich die Geschäfts- und industrielle Klasse erlitt, ist unberechenbar. Viele Häuser und Nebengebäude sind eingestürzt. Vielen armen Leuten hat die Fluth alle Mobilien weggeschleppt oder unbrauchbar gemacht. Dem vernichtenden Elemente fielen nicht bloß zahlreiche Hausthiere, Möbel und Kleider, sondern auch viele Menschenleben zum Opfer. Die Erlauer Apotheken, hauptsächlich die des Ordens der Barmherzigen, sind vollständig zu Grunde gerichtet. In den Spitalern vermochte man nur mit großen Schwierigkeiten die Kranken in die Stockwerke zu tragen. Die Brücken unserer Stadt sind alle, bis auf zwei vernichtet. Der Verkehr auf der Erlau-Jüz.-Abonyer Linie ist in Folge der Ueberschwemmung heute vollkommen gehemmt. Noth, Jammer und Elend herrscht in unserer Stadt. Hier wäre je eher Landeshilfe nothwendig. Aber in dieser kriegerischen Bosniakenwelt haben wir freilich wenig Aussicht, daß die hohe Regierung für die durch die Erlauer Ueberschwemmung Geschädigten etwas thun werde.“

Aus Ar. Maróth, 31. August, wird uns geschrieben: In der Nacht vom 30. auf den 31. v. M. ging über die Ortschaften Sz. Benedek und Sz. Ácsi (Barcsker Kom.) ein solch gewaltiger Gewitterregen nieder, daß das Wasser in Strömen durch die

Gassen stürzte. Im erstgenannten Orte wurden von der vehement herandrasenden Fluth sechs Häuser total weggeschwemmt; in diesen Häusern gehört auch das Postamt, von welchem bloß Küche und Kanzlei übrig blieben. Eine Scheune, die der Stadt gehört und in welcher sich circa 400 Schafe befanden, wurde zerstört und der Inhalt spurlos fortgeschleppt. Ferner sind nahe an 600 Mehen Gerste zu Grunde gegangen. Frucht, die zur Abführung auf Wagen sich befand, wurde ebenfalls fortgerissen. Der Schaden ist sehr bedeutend. Der Postverkehr ist, da sämtliche Brücken fortgerissen und zerstört sind, unterbrochen. Ob Menschenleben zu beklagen sind, läßt sich zur Stunde noch nicht konstatiren.

Aus Tállya wird unterm 31. August geschrieben: In der vorigen Nacht um 2 Uhr ergoß sich ein fürchterlicher Wolkenbruch über die hiesige Gegend; am härtesten wurde die benachbarte Ortschaft Galop hergenommen, wo Häuser, Brücken, Mühlen weggerissen wurden, ja, selbst die reformirte Kirche nicht verschont blieb; am meisten litten die Weingärten und der selten schöne Park des Baron Bay und dessen Mutterwirthschaft.

Aus Mád schreibt man dem „P. U.“ vom 31. August: In der Nacht vom Freitag auf Samstag, gegen Mitternacht, erhob sich bei uns ein Wind, dessen Tönen jedoch von ungeheuren Donnerläuten überdönt wurde. Bei himmelspaltenden Blitzen ergoß sich ein heftiger Regen über unser Städtchen, der jedoch nicht so vehement war, um das gräßliche Unglück ahnen zu lassen, welches in seinem Gefolge über unser armes Mád hereinbrach. Alles schlief, als sich milde Fluthen, wie von Furien gepöblich, durch unsere von Finsterniß bedeckten Gassen wälzten. Unsere Berge schienen sich in ein Meer auflöst zu haben, welches seine brausenden, vernichtenden Fluthen über uns mit einer Alles vernichtenden Heftigkeit ausschüttete, die sich jeder Beschreibung entzieht. Die Fluthen rissen Leiden mit sich bis nach dem eine Stunde entfernt gelegenen Orte Zombor. In den Häusern der Hauptgasse, die in ihrem Rücken den Bach haben, spielten sich herzerreißende Szenen ab. In Schornsteinen, an Dachgesimsen, an Fenstergittern, auf Hausthoren sind hilflos verwehende Menschen geklammert. Jedoch ihr Hilferuf wird vom Brausen der Fluthen überdönt, ihr Jammer-Anblick erreicht kein menschlich Auge, tiefe Finsterniß verdeckt das trostlose Bild. Kein Mensch mag und vermag die Straße zu betreten: dort waltet der Tod. Erst gegen drei Uhr Morgens beruhigen sich die Elemente. Vierzig Häuser sind von den Fluthen weggeschwemmt, viele, viele andere sind halb zerstört, viele Familien sind obdachlos, viele haben bloß das nackte Leben gerettet. Die Noth ist entsetzlich.

Aus Verebely (Barcsker Komitat) wird unterm dem Gestrigen geschrieben: Wir hatten eine fürchterliche, gefahrvolle Nacht. Nach der eintreffenden Schwüle des gestrigen Tages gingen zwischen 8 und 12 Uhr drei Wolkenbrüche nieder, wie solche im anmutigen Híttvá-Dale seit Menschengedenken nicht vorkamen. Oft blühte es während einer Minute zehnmal und das furchtbare Donnern hielt fortwährend an; um 2 Uhr Nachts war ganz Verebely auf den Füßen. Die Híttvá trat aus ihrem Bette und überschwemmte die tiefer gelegenen Gassen. Der Schaden in Feldern und Weingärten ist sehr groß. Das Wasser riß eine starke, erst vor sechs Jahren erbaute Brücke nieder. Der allgemeine Verkehr ist gestört. Der Jammer und das Elend sind grenzenlos.

Die in Folge der jüngsten Ungewitter erfolgte Bahnbefschädigung zwischen den Stationen Garanczerneze und Schemniz, ferner zwischen Miskolcz und Sz. Peter, sowie zwischen Jüz. Ábony und Erlau wurde bereits behoben, so daß der Verkehr auf der Strecke Neu-Miskolcz, Jület und Ábony vollständig eröffnet wird.

Theater, Kunst und Literatur.

Die von uns bereits signalisirte Karte des Kerepejer Friedhofes, welche von Mitgliedern des Volkstheaters Joseph Vasvári Kovács mit großem Fleiß und minutiöser Genauigkeit zusammengestellt wurde, ist soeben erschienen. Die Karte zeigt, daß von den 56 Feldern den riesigen Friedhofes gegenwärtig nur mehr vier gänzlich und vier theilweise leer sind. Die Karte enthält eine Unzahl von Namen und selbst die Grabstätte des jüngstverstorbenen Michael Horváth fehlt auf derselben nicht. Von den hervorragenden Baulichkeiten finden sich Abbildungen vor; die Stätten der berühmten Todten sind mit auffallenden Buchstaben bezeichnet.

Offener Sprechsaal. Lokal-Veränderung.

Dem P. T. Herren-Publikum mache ich hienit die höfliche Mittheilung, daß ich in Folge der nothwendig gewordenen Vergrößerung meiner Geschäfts-Lokalitäten mein Herenkleider - Etablissement

in die 4519 Waignergasse Nr. 1

(v. Lya'sches Haus, nächst dem Rathhausplatze) verlegt habe. Nebst Heranziehung der tüchtigsten Arbeitskräfte habe ich mein Etablissement nach Muster der hervorragendsten des Auslandes dieser Art eingerichtet, so wie ich andererseits auch zur bevorstehenden Herbst-Saison eine überaus reichhaltige Auswahl der exquisitesten englischen und französischen Modestoffe angekauft habe. — Ich empfehle mich auch in Einkunft dem Wohlwollen des P. T. Publikums.

Hochachtungsvoll und ergebend D. Klein.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Darlehen

auf Staatspapiere, Aktien, In- u. Ausländer Lose gewährt zu den billigsten Bedingungen 4325 G. E. SCHREIBER, Bank- u. Wechselhans, Leopoldstadt, Kirckenbazar 5. Pfand- u. Verfaßscheine werden zum vollen Werth befehnt. Kredit-Promessen: 4 1/2 fl. u. Stpl. 50 fr., Wiener Monats monat 2 1/2 fl. und 50 fr. Stempel. Ziehung 1. Oktober.

Letzte Post. Ueber die Geschichte der Insurrektion in Bosnien

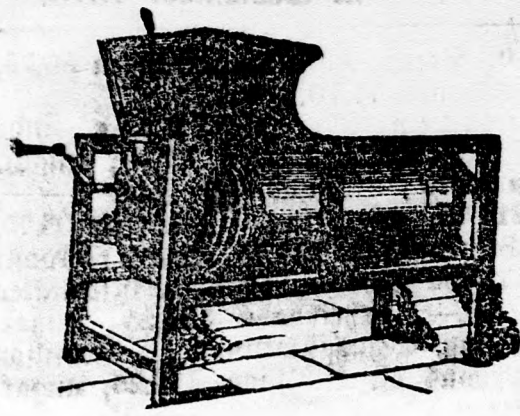
erhält das „N. W. Abendbl.“ aus Serajewo, 1. September, eine überaus große Depesche, der wir Folgendes entnehmen:

In der Nacht auf den 28. Juli inszenirte Hafiz Pascha mit dem größten Theil seiner Truppen eine Urrückzug, indem er mit denselben um die ganze Stadt herum marschirte, sich von der Bevölkerung knapp bei der Stadt einholen und zum Rückzuge zwingen ließ, ohne von dem Waffen Gebrauch gemacht zu haben. Nach seiner Rückkehr nach Serajewo ließ er sich sogar von den Leitern der Revolution an Stelle Maszar Pascha's zum Zivilgouverneur oder Wali ernennen. Unter der Regide Hafiz Pascha's konstituirten sich sodann als neue Regierung (Hudschumet) folgende Persönlichkeiten: der Memo Hadzhi Jamakovic als erster, Ismael Beg als zweiter Kommandant und noch etliche andere Persönlichkeiten desjelben Kalibers. Maszar Pascha und Konstant Pascha wurden ausgewiesen. Am 29. Juli wurden sämtliche, selbst die schwersten Verbrecher, freigelassen. Am 31. Juli begaben sich Hafiz Pascha, Hadzhi Jamakovic, Kautschia und zwangsweise auch der Christ Petrach Effendi zum österreichisch-ungarischen Generalkonsul Wassitsch, um ihn auszuweisen. Wassitsch protestirte auf das energischste und hielt ihnen die vom K. K. Philippovic erlassene Proklamation an die Bevölkerung Bosniens vor. Jamakovic drohte, 400,000 Bosniaken aufzubieten. Nachmittags wurde Wassitsch in der That zur Abreise gezwungen. Vom 1. August angefangen wurden alle Maßregeln zum Widerstande, immer unter der Regide Hafiz Pascha's, auf das energischste betrieben. Es wurde die Beteiligung der Christen und Fremden dekretirt und den Juden eine Kontribution auferlegt.

Am 3. August, erst acht Tage nach Ausbruch der Unwägung, traf von der Regierung in Konstantinopel folgendes Telegramm ein: „An Hafiz Pascha. Datum von heute Morgens. Die hohe Pforte erhielt die Telegramme. Sie informirt Sie, daß Sie das Protokoll des Kongresses unterzeichnet hat, wodurch Oesterreich-Ungarn betraut wurde, vorübergehend (auf türkisch mouvakot) Bosnien zu besetzen, daß die hohe Pforte aber noch nicht zu einem Einverständnis mit Oesterreich-Ungarn gelangt vermochte. Die Pforte rath der Bevölkerung an, in den zu nehmenden Maßregeln sich nicht mit den Waffen zu widersetzen, weil, wenn Oesterreich-Ungarn mit Waffengewalt in Bosnien eindringen und die Bevölkerung besetzen würde, die Bedingungen anders lauten würden.“ Dieses Meisterstück von einer Depesche der Konstantinopler Regierungskunst goß in Serajewo Del in's Feuer. So gut einstudirt war die Komödie, daß Hafiz Pascha, kaum daß er das Telegramm der Volksversammlung mitgetheilt hatte, auch gleich die folgende selbstverfaßte, bereits fertige Antwort produzirte: „An die hohe Pforte. Indem sich das ganze Volk erhoben hat, sind die Rathschläge überflüssig geworden.“

Am 4. August langte wieder der inzwischen abgereiste Mustafa von Tashlidja an. Am 6. August marschirten die Serajewer Kontingente unter Ismael Haki Beg gegen Brandub, unter Jamakovic gegen Bisofa, unter dem Mustafa von Tashlidja nach Zugla, unter Hadzhi Assim Beg nach Kojnica. Am 6. August traf wieder aus Konstantinopel folgendes machiavellistisches Telegramm ein: „Der Sultan ist schmerzlich berührt von den Ereignissen in Bosnien und hat sich an die Königin von England gewendet, damit durch ihre Intervention dem Blutvergießen vorgebeugt werde. Der türkische Botschafter in Wien ist beauftragt, das Wiener Kabinet davon zu informieren. Hafiz Pascha soll sich mit einer Deputation ins Hauptquartier des K. K. Philippovic begeben und ihm dies zu wissen machen, damit er die Operationen einstellen.“ Der Diktator Hadzhi Loka setzte sich der Absendung der Deputationen entgegen und ließ eine Uebersetzung der Depesche an K. K. Philippovic absenden. Am 8. August herrschte Panik in Serajewo in Folge der Niederlage der Ausständischen bei Naice. Am 9. August erfolgte die dritte Aushebung. Am 10. August traf eine neue Depesche der Konstantinopler Regierung ein, ohne aber Anfangs auch nur verlesen zu werden. In Folge der Hubschposten von Kosna, Maglaj und Zepce wurde eine Volksversammlung im Monat einberufen, um über die Schlage zu berathen. Eine immense Majorität war für den Frieden. Der Sohn des Derwisch, Aga Holatsch, reizte dagegen die Versammlung fanatisch auf und rief Mohamed an. Sorho Ahmet schreut, daß die Oesterreicher bei Maglaj und Brandub Jungfrauen und Weiber geschändet haben. In Folge dessen entstand ein Tumult, in welchem die Friedensstimmung erdrückt wurde. Endlich wird beschloffen, daß Hafiz Pascha mit einer Deputation in's österreichische Hauptquartier gehen und die Ein-

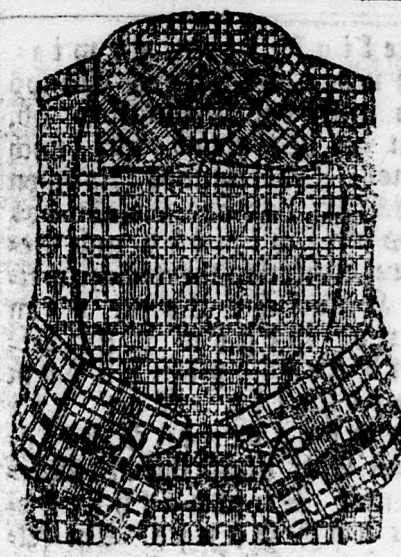
Die landwirthschaftliche Maschinen - Niederlage



Nikolaus Fehér,

empfeilt einem hochgeehrten Publikum Spezialitäten in Erzeugnissen von Carania Mauge, verbesserte Pernolet, Alfred Cleret, Original Mayer in allen Größen mit und ohne Ventilation Schüller; ferner die neuesten Erzeugnisse von der jüngsten Weltausstellung in Paris, welche außer Nadeln, Wicken, Gerste, Hafer, auch noch Korn vom Weizen scheiden. Letztere Gattung wird auf direkte Bestellung angefertigt.

Aufträge werden promptest effectuirt. Preis-Kataloge gratis und franko zugesendet. Bureau, Niederlage, Reparaturs-Werkstätten: BUDAPEST: Uellöferstraße Nr. 12, „Köztelek“. WIEN: Pragerstraße Nr. 13, „Hotel Hungaria“.



Gut und billig

empfehle ich mein Fabrik-Lager in Herren-Büschel. Verkauft farbige Cretonhemden 1 Stück fl. 1.60, 2, 2.20, 2.40, aus Oxford fl. 2.20, 2.40, Schifffahrenden 1 Stück fl. 1.25, 1.60, 1.90, 2.10. Knabenhemden aus Chiffon, so auch Creton 1 Stück fl. 1.70. Unterhosen aus vorzüglichster Leinwand, für Herren, 1 Paar fl. 1.30, 1.50, 1.65, 2, für Knaben 1 Paar fl. 1, 1.10. Taschentücher in Weiß und mit farbigem Rand 1 Stück 20, 25, 30 fr.

Für den Herbst Schweizer Crepp-Hemden, die angenehmste Hülle gegen Erkältung, 1 Stück von fl. 3.25 aufwärts. 4615

J. W. Unger's Sohn,

Bestellungen werden prompt ausgeführt. Preis-Courante auf Verlangen gratis.

Ostindische Haarwuchs-Pomade und Haargelb,

als beste, den Haarwuchs befördernde Mittel anerkannt. 1 Tiegel Pomade fl. 1.50. 1 fl. Haargelb fl. 1. Gesichtspomade, sicheres Mittel gegen Sommerproppen, Leberflecke und Hautausschläge. Preis: 1 großer Tiegel fl. 1, 4449 1 kleiner Tiegel 50 fr.

Kummerfeld'sches Waschwasser

weltberühmt, gegen Miteffer und Unreinheiten der Haut. Preis: 1 gr. Flasche fl. 1, 1 fl. Flasche 50 fr.

Saupt-Depot bei Franz v. Billich,

Apotheker, zum König v. Ungarn, V., Marokkanergasse 1.

Mein Mittel zur Reinigung der Haut ist ein sehr wirksames Mittel, welches die Haut reinigt, ohne sie zu schädigen. Es ist ein sehr wirksames Mittel, welches die Haut reinigt, ohne sie zu schädigen. Es ist ein sehr wirksames Mittel, welches die Haut reinigt, ohne sie zu schädigen.

Agenten und Reisende

aller Branchen erhalten als lohnenden Verdienst, ohne alle Auslagen, einen sehr gangbaren Artikel zum Vertriebe. Anfragen sind zu richten unter „N. N. Nr. 10“ an die Expedition dieses Blattes. 5164

Geheime Krankheiten jeder Art, besonders Schwächezustände, Hautausschläge und Harnbeschwerden. Heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich Dr. L. ERNST, Gendopoth, Pest, Zweidlergasse Nr. 24, Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Wilhelmsdorfer Malz-Extrakt elfmal präparirt, mit Rücksicht auf die Aussprüche Prof. Oppolzer, Heller, Bock und Niemeyer bei Schwächezuständen u. Zehrkrankheiten, besonders Brust-, Lungen- und Halsleiden, auch bei katarrhalischen (Kraus'schen) Zuständen.

Leder und Zugehör für Schuhmacher billigt bei Leopold Fleck, Budapest, Königsgasse 41. Preis-Courante und Muster gratis und franko.

Der grosse Brand in Lincoln, welcher sämtliche Fabrik-Produktate, Maschinen etc. der „Grünen englischen Britannia-Über-Fabrik-Gesellschaft“ zerstörte, verursacht wurde, nachdem die Wiederherstellung dieses riesigen Unternehmens unerreichbar schien, wurde ein großer Theil der getriebenen Waaren an uns mit dem Auftrage eingesandt, selbe um jeden Preis abzugeben oder, besser gesagt, zu verschenken. Für nur fl. 6.95

Bei angreifenden Krankheiten hilfreich! An den I. und I. Hoflieferanten Joh. Hoff, in Wien, I., Graben, Bräunerstraße Nr. 3. Anerkennung.

Bei angreifenden Krankheiten hilfreich! An den I. und I. Hoflieferanten Joh. Hoff, in Wien, I., Graben, Bräunerstraße Nr. 3. Anerkennung.

Ein verheiratheter kinderloser Hausmeister, Schneider oder Schuster von Profession, wird aufgenommen. Auskunft in der Exp. 10474

Militär-Schule BUDAPEST, GROSSE KRONGASSE 16. Einschreibungen für den Einjährig Freiwilligen, den Reserve- und aktiven Offiziers-Kurs finden täglich bis 1. Oktober d. J. in der Direktion statt.

Geheime Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civildispensitären in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von dem Spezialisten J. WEISS, praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. Garnisonsspital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-) Gasse Nr. 8, (Bazar Paris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorar-Briefen wird entsprochen mit Zufendung der Medicamente.

Geheimhaltende Arznei gegen das Leber- und Unterleibsleiden meiner Krankheit hat Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade nebst dem Malzextrakt-Gesundheitsbier die trefflichsten Dienste geleistet, nicht minder Ihre Brustmalzbonbons gegen den Husten. Baronin Agnes v. Kleist-Hernsdorf. Johann Hoff's Filiale: BUDAPEST, Hutgasse 10. Ferner Joseph v. Löröschke Apotheke Königsgasse 7. Preise: Malzextrakt-Gesundheitsbier, 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Malz-Chokolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40, 1/4 Kilo fl. 1.30, 1/8 Kilo fl. 70 fr. Malz-Chokolade II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo fl. 90 fr., 1/8 Kilo fl. 50 fr. Malz-Chokolade III. 1/2 Kilo fl. 1, 1/4 Kilo fl. 60 fr., 1/8 Kilo fl. 35 fr. Malzbonbons 1 Beutel 60, 30 und 15 fr. Malzextrakt 1 Flasche fl. 1, kleine 60 fr. Rundernähe Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 50 und 80 fr. Malzseife 80, 60, 40, 20 fr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Die Verpackung wird billigt berechnet.

Jedes Los ein Treffer! Am 1. Dezember 1878 letzte Serienziehung der kaisert. königl. österreichischen 1839er Staatslose, welche am 1. März 1879 sämmtlich mit Treffern gezogen werden müssen. Die Gesamtgewinne betragen über 9 Millionen Gulden, darunter Treffer von fl. 300,000, fl. 75,000, fl. 30,000, fl. 20,000 etc. Eine derartige Ziehung wie diese wo ein jedes Los mit einem Treffer gezogen werden muss, kommt in hundert Jahren einmal vor, daher Niemand die Gelegenheit, an derselben zu participiren, versäumen wolle, um einem Jeden den Ankauf eines solchen Loses zu ermöglichen und zu erleichtern, haben wir uns entschlossen, dieselben gegen monatliche, sehr kleine Theilzahlungen zu nachstehend verzeichneten billigen Preisen zu verkaufen. Dieselben Lose mit Abzug des kleinsten Treffers: 1 Fünftel Los in 10 Mon.-Rat. à fl. 20.-, 1 halbes " 10 " " fl. 11.-, 1 Viertel " 8 " " fl. 7.50, 1 Zehntel " 8 " " fl. 3.-, 1 Zwanzigstel " 6 " " fl. 2.20. 1 Fünftel Los in 10 Mon.-Rat. à fl. 11.50, 1 halbes " 10 " " fl. 6.-, 1 Viertel " 9 " " fl. 4.10, 1 Zehntel " 7 " " fl. 2.10, 1 Zwanzigstel " 7 " " fl. 1.25. Nach Eingang der ersten Rate wird das gestempelte Dokument mit der Serie und Nummer des Loses ungeliefert zugesendet. Bei Bestellungen auf mehrere Stücke werden auf Wunsch verschiedene Serien gesendet. Wiener Promessen fl. 2.50, Kredit-Promessen fl. 4.50. Beide zusammen nur fl. 6.50 und Stempel. Ziehung am 1. Oktober. Haupttreffer fl. 400,000. Vorschüsse auf Staatspapiere und Lose. NYITRAI & Comp, Budapest, Waiknergasse Nr. 27. Provinzfürmen erhalten Vertretungen. Solide Agenten werden angestellt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 244

Beilage des „Neuen Bester Journal“

Dienstag, den 3. September

Nemzeti Színház.

Nagyné Benza Ida és Perotti Gyula szabadságidejük utáni első föléptéül
AIDA.

Nagy opera. Zenéjét szerzette Verdi.

Népszínház.

Huszárécsiny.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 szakaszban. Irta Vahot.

NEUES ORPHEUM

(ehemaliger Belezny-Garten).

Heute, Dienstag, den 3. September: Auftreten des deutsch-jüdischen Gesangs-komikers Herrn

4570

Emil Schnabel.

Auftreten des ungarischen Duettisten-Paares

Hr. Munkácsi Irma u. Kömüves Imre, und zwar aus dem Duette: **Az ördögök motollái.**
Auftreten des Tänzerpaares
Hr. Henriette u. Hr. Charles Rajart.
Auf Verlangen noch einmaliges Auftreten der Wiener Chansonettenfängerin
Hr. Marie Rudolf u. der Velocipède-Künstlerin
Leopoldine Adacker
Auftreten der vorzüglichsten

Barterre-Gymnastiker-Gesellschaft, bestehend aus den vier
Gebr. Kronemann aus Kopenhagen.
der ungar. Liederfängerin
László Gizella,
der schwed. Sängerin Hr.
Sertha Westberg,
sowie des Komikers Herrn
J. Bruggmayer.

KIOSK Elisabethpromenade.

Jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag:

Grosses Musik-Concert

des k. k. Linien-Infant-Regmts. **Ritter v. Schmerling**
Nr. 67, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Hr.

Edmund Hulka.
4545 Hochachtungsvoll J. Reich, Pächter.

Növeldel értesítés

a Szönyi-féle növeldéről cukorutcaza
6. sz. 4534

Hiermit beehre ich mich, den verehrten Eltern u. Vormündern die Anzeige zu machen, daß ich die

Erziehungs-Anstalt

mit heutigem Tage übernommen habe. Für tüchtige Lehrkräfte ist bestens gesorgt. Das Programm bleibt das alte: sorgfältiger Unterricht, Entwicklung geistiger Fähigkeiten, in Zusammenhang mit zärtlicher väterlicher Fürsorge in jeder Beziehung.

Die Jüglinge werden eingetheilt: 1. in die 4 Elementar-Klassen, 2. in die 2, eventuell 4 Gymnasial-Klassen und zwar: a) Pensionäre, b) Externe, die nur den Unterricht genießen, c) Halb-pensionäre, welche die zu Mittag in der Anstalt speisen und nach dem Unterricht oder auch nach der Korrepetition nach Hause gehen.

Ich mache die verehrten Eltern und Vormünder, insbesondere die verehrten Mütter auf die vorzüglich eingerichteten Elementar-Klassen aufmerksam, welche auch bis jetzt den Glanzpunkt dieses Institutes gebildet haben.

Ferner nimmt das Institut auch solche Jüglinge, welche in höheren Klassen in Pest ihre Studien fortsetzen, zur gänzlichen Verpflegung und Beaufsichtigung auf, in welcher Beziehung dieselben der Hausordnung unterstehen.

Die Einschreibungen finden täglich statt.

Budapest, den 25. August 1878.

José Barzó.

An die p. t. Eltern.

Knaben im Alter von 6-17 Jahren finden an meinem behördl. konz. Pensionate für Schüler der Volks-, Bürger-, Handels-, Real- und Gymnasial-Schulen vollkommene Verpflegung, Erziehung, Unterricht in der Musik und den einzelnen Lehrgegenständen. — Günstige Aufnahmebedingungen. Prospekte gratis. Die Einschreibungen der Jüglinge finden vom 20. August an täglich statt. 4454

Johann Köser's Pensionat,

Budapest, Fabrikergasse Nr. 3, nächst der Radialstraße

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen

Lose, Staatspapiere

und sonstige Wertheffekten zu mäßigen Zinsen, Rückzahlung nach Belieben, auf einmal oder in monatlichen Raten. 4403

Bank- und Wechselgeschäft

Armin Köváry,

Servitenplatz Nr. 3.

Für Militär.

Das größte Uniformierungs-Depot für Ungarn und Nebenländer, wo sich k. k. Militär, k. u. Honvéds jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn u. Finanz, so auch alle Privat-Bereine, als Feuerwehr, Turner, Veteranen und Schützen nach Vorschrift billig und gut bekleiden und ausrüsten können, ist bei

Moritz Tiller & Bruder,

Armeelieferanten,

Budapest, Landstrasse, Karlskaserne.

WIEN, MARIAHILFERSTRASSE, STIFTSKASERNE.

Preis-courante auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt. 4563

Wegen Abreise

werden 4385

5 Zimmer Möbel

und eine Advokatur- u. Kanzlei-Einrichtung zu den billigsten Preisen verkauft.

Schiffgasse Nr. 7, 1. Stock Thür 9.

Frühwirth & Károlyi,

Papierhandlung, Budapest,

Haupt-Geschäft: Filiale:

Große Kronengasse Nr. 8, Dorotheagasse Nr. 10,

empfehlen ihr reich assortirtes Lager aller Gattungen

Schul-, Schreib- u. Zeichenrequisiten u. Reisezeuge zu den billigsten Preisen. 4585

Bisittkarten pr. 100 St. v. 40 kr. bis fl. 1.

1 Kaffette engl. Briefpapier und Couverts, mit farbig Initialen 90 kr. Ferner alle Sorten

Rastrirte Papiere, Schreibtheken und Zeichenblocks

in ausgezeichneter Qualität und größter Auswahl.

Unser Spezial-Preis-courant für Schulrequisiten empfehlen wir dem p. t. Publikum zur besonderen Beachtung.

Geschäfts - Eröffnung.

Wir erlauben uns, einem P. t. Publikum höflich anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze,

Dorotheagasse 6 (Wurmhof), ein

Herren-Kleider-Etablissement

eröffnet haben.

Da wir bei dem soeben erfolgten Einkaufe, sowohl in In- als auch Ausländer Modestoffen, nur das neueste und schönste zu wählen bestrebt waren und auch die besten Arbeitskräfte für unser Etablissement aquirirten, so laden wir das P. t. Herren-Publikum zur gefl. Besichtigung und Bestellung ein, mit der Versicherung, daß wir alles aufbieten werden, unsere geschätzten Kunden ebenso prompt als auch zu den billigsten Preisen bedienen zu können.

Hochachtungsvoll **Ig. Handler & Co.,**

4555

Budapest, Dorotheagasse 6.



Die Haupt-Niederlage für Ungarn von

LEOPOLD GASSER,

k. k. Hof- und Armee-Revolver- und Waffen-Fabrikant, seiner anerkannt vorzüglichen Fabrikate von

Taschen-Revolvern,

Jagd- und Schelbengewehren

aller Systeme, Jagd-Requisiten, sowie alle Arten

LUXUS - WAFFEN

und Munitionen für die P. t. Herren Offiziere

REVOLVER- und BLANKWAFFEN

nach Bestellung zu den billigsten Original-Fabrik-Preisen in reichster Auswahl, befindet sich einzig und allein bei Herrn

N. Schuk,

k. u. Hoflieferant 4036

Budapest, Königsgasse 1.

Zeichnungen und Preis-Courante gratis.

Den

geehrten Damen

empfehle meine Damen-Modewaaren- u.

Konfektions - Niederlage,

wo die schönsten und modernsten Kleiderstoffe Sammt, Terno, Tücher, Planelle, Filz-Schleif- u. Unterröcke am Lager sind;

DAMEN - KLEIDER, JACKEN, UMHÜLLEN.

welche im eigenen Atelier auf das eleganteste angefertigt werden. Bestellungen nach Maß oder Mustertaille, sowie Trauerkleider werden binnen 24 Stunden auf das geschmackvollste effectuirt. Achtungsvoll 4600

ANTON BRAUN,

Rathhausplatz Nr. 9, Budapest.

Preis-Courant

des größten Herren-Kleider-Etablissements

von

JAK. ROTHBERGER,

k. u. k. Hoflieferant,

Budapest, Christophplatz 2, 1. Stock, zum „großen Christoph“.

Herbst- und Winteranzüge v. 18, 22, 25, 28, 35 bis 70 fl.

Ueberzieher (Spezialitäten) v. 25 bis 50 fl.

Ueberzieher von 13, 15, 18, 22, 24 bis 40 fl.

Schleif- u. Terno von 8, 12, 15, 18, 22 bis 50 fl.

Jagd- u. Winter- u. Sommeranzüge v. 18, 22, 25, 30 bis 70 fl.

Priester-Winter- u. Sommeranzüge v. 25 bis 70 fl.

Havelock von 20, 25, 30, 35 bis 60 fl.

Reisepelze (Siebenbürger) von 25 bis 75 fl.

Reisepelze von 18, 25, 30, 35, 40 bis 70 fl.

Reisepelze (Schoppen) von 50 bis 350 fl.

Stadtpelze, verschiedenes Futter v. 45 bis 700 fl.

Jagd- u. Winter- u. Sommeranzüge v. 30 bis 100 fl.

Herbst- und Winteranzüge von 7, 8, 10, 12, 14, 16, 18 bis 20 fl.

Knaben-Anzüge von 10 bis 25 fl.

Livree-Anzüge von 20 bis 50 fl.

Sommerwaare reelle 10% Rabatt

von fixen Preis.

Alles in neuester Façon, sorgfältig gearbeitet, zu billigen festen Preisen

(den Zeitverhältnissen Rechnung tragend)

(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.) 4562

Provinz-Bestellungen prompt.

Für

Damen, Herren und Kinder.

Das gut sortirte Wirkwaaren-Lager des

FERDINAND LINHART,

Gisellaplatz, Palais Saas,

empfehlen zu den billigsten Preisen die folgenden Gegenstände

für Sommer-, Herbst- und Winter-Saison:

Strümpfe,

Socken,

Unterleibel,

Unterhosen,

Tücher und Mäntel,

Unterröcke,

Hauben,

Baschliks,

Gamaschen,

Kinder-Jacken,

Kleidchen,

Gestr. Hüte u. Kappen,

Damen-Westen,

Bauch- u. Kniewärmer,

Shawls,

Herren-Jagd- und Reit-

Gilets,

Handschuhe,

Tricot - Hosen u. Leibell.

Postbestellungen werden nach Angabe der Größe und Maß prompt effectuirt. 4477

A világhírű keleti viz

Dr. Walkertöl Londonban biztos fájdalom-ozs-lató, enyhítő és erősítő gyógyszer a köszvény csuz, göres, fej- és idegfájdalmak, gyöngeségek, stb. ellen A hatás már az első üveg használata után mutatkozik. A használat külsőleges

Ára 1 frt. 20 kr.

Hauptdepot in der Apotheke des Herrn **Jos. v. Török**

Budapest, Königsgasse Nr. 7. 4223

Möbel - Ausverkauf

wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes.

Die erste

Hauptstadt. MÖBEL - HALLE

erlaubt sich, höflich anzuzeigen, daß eine große Aus-

wahl von solid gearbeiteten

Tischler- und Tapezierer-Möbel

zu staunend billigen Preisen ausverkauft wird.

Achtungsvoll Erste Hauptstadt. Möbelhalle,

4518 Franziskaner-Bazar, Hofgasse

wölö Nr. 35.

Verkaufsstunden: Vorm. v. 9-12, Nachm. v. 3-7 Uhr.

Die Lokalitäten sind vom 1. Sept. ab zu vermieten

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Für Diner Gymnasien. Eine Abookaturwitwe, welche selbst einen Sohn als Gymnasialisten hat, wünscht 2 Knaben in der Pflege zu nehmen. Näheres die Exp. 10432

Ein mittleres Stämpfer'sches **Rivellir Instrument**, ganz neu, ist unter der Hand preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 10463

Parlez vous français? De you speak english? Parla Ella italiano?

Wie auch deutsch und ungarisch unterrichtet ein Professor bei mäßigem Honorar nach der leichtesten und schnellsten Methode, **Waikeuer-Boulevard 23.** Betreffender Professor besitzt auch in der inneren Stadt ein **Unterrichtsstal.** 10475

Haus in Pacht zu geben (Theresienstadt), bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Stallung, Wagenschuppen u. großem Hofraum. Näheres bei J. Heller, Photograph, Stephansplatz. 10463

Ein Praktikant wird für ein Bankgeschäft sofort aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 10487

In der Pariser und Wiener **Schuhwaarenhalle** des **A. Weiß**, Budapest, Waikeuerstraße Nr. 20/16, ist bereits für den Herbst die größte Auswahl der feinsten Herren-, Damen- u. Kinderschuhe vorrätig, außerdem ein großes Lager von Uniform-Stiefeln u. Stiefletten u. werden solche auch nach Maß gefertigt und billigst berechnet. 10173

Slaviere überspielt, von 60 bis 250 fl., neue von 300 fl. aufwärts, sind stets vorrätig bei **Anton Julius Cder**, Kronprinz-(Herren-) Gasse Nr. 7. Für jedes Instrument wird jede beliebige Garantie geleistet. 10424

Ein höherer **Universitätslehrer** erteilt in Normal-, Gymnasial- und Realgegenständen, sowie im Französischen den gründlichsten Unterricht. Näh. die Exp. 10453

Kalesch-Wagen.

Eine elegante, kommode, 4spitzige Kalesche (Halbländauer) mit Delachsen, Kölber'sches Fabrikat, welcher vor kurzer Zeit von einer Herrschaft um 900 fl. angekauft wurde ist eingetretener Verhältnisse halber um die **hälfte des Verkaufspreises** sammt dem nötigen Glasverschluss für Winter zu haben. **Grünebaumgasse Nr. 34** bei der Hausbesorgerin, links

Feuerfeste Kassen aller Größen billigst bei Josef Spitzer, Radialstraßenbazar 10. 10397

Konzert-Stuhlfügel aus Palissander-Holz, mit Bronze-Verzierungen, ganz neu, kreuzförmig, mit emaillierter Metallplatte, ist wegen Todesfall billigst zu verkaufen; so auch sämtliche Möbel. **Schiffgasse Nr. 2, 2. Stiege** L. Stock Th. 1. 10435

Ein Seldher-Haus, vollständig eingerichtet mit Eisgrube pr. 1. November zu beziehen; auch in Pacht zu erhalten. Näh. die Exp. 10444

Feuerwerke feinstes Schweißpulver, so auch Schießpulver, Sprengpulver, Dynamit, Kapseln, Patronen, wie überhaupt alle Gattungen Schieß- und Sprengmaterialie sind billigst zu haben in **Cder's 1. königliche Schießpulververfleiß, Franziskanerplatz Nr. 4**, vis-à-vis der vaterländischen Sparkasse. 10426

Mehrere **Gassenwohnungen**, bestehend aus 1 Zimmer, Küche oder 2 Zimmern u. Küche sind für Beamte um 200 fl. des gewöhnlichen Mietpreises billiger zu vermieten. Wo? sagt die Exp. 10315

Wein-Effig. Echter Wein-Effig ist pr. Liter 4 20 kr., in Liter-Flaschen gefüllt sammt Flasche 4 30 kr. zu haben bei **Anton Julius Cder, Franziskanerplatz Nr. 4.** Für die leeren Flaschen werden 10 kr. retournirt. 10423

Vorschniffe

auf Gagen und Pensionen, Wechsel-Darlehen an Staats-, Kommunal- u. Bahnbeamte. **Altgasse Nr. 1, 3. St. 25.** von 2-5 Uhr Nachm. 10485

2 Studierende finden bei einer anständigen kinderlosen christlichen Familie ganze Verpflegung. **Waikeuerstraße 58, Thür 12.** 10369

A. Göcz erteilt gründlichen Unterricht im Klavierspiel und in Musiktheorie. **Wohnt Stationsgasse 4, 1. St. 4.** 10436

Mit behördlicher Genehmigung. Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung**, in allen Arten Rechnungen (Contocorrenten), Wechselgeschäft und Korrespondenz, ferner in der deutschen u. ungarischen Sprache, Schön- u. **Rechtschreiben** (Orthographie)

bei mäßigem Honorar erteilt Professor **S. Bloch**, Fr. Deákstraße 12, 1. St. Eltern, die ihre Söhne ins Geschäft od. Komptoir geben wollen, können selbe bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausbilden lassen. Bücher-Einrichtung und Abschlüsse besorge ich unter Discretion und richte die Betreffenden zur Selbstführung ihrer Geschäftsbücher vollkommen ab. Auch ist das von mir verfasste Werk: **„Der Schlüssel der einfachen u. doppelten Buchführung“**, leichtfaßliche Methode für Selbstunterricht, Schule, sowie zur Einrichtung u. Führung der Geschäftsbücher, von mir zu beziehen. Preis 1 fl. 10488

Pályázat. A simonytornyai izr. iskola nál a tanító allomás betöltésére. Polymodó nél legyen és jegyeze meg. hogy oklevéles evagy ne a. Evi fizetés 360 f. t. és lakás. **Döwy Ignác**, elnök. 10470

Ein schönes kleines Mädchen, 10 Monate alt, ist an eine gute Familie zu verpflegen, da der Vater nicht im Stande ist, für Erziehung des mitterlofen Kindes zu sorgen. Adresse **Klauer**, Gasse Nr. 10, beim Hausmeister 10434

In Ofen am Blodsberg ist ein kleines Haus in gutem Zustande aus freier Hand zu verkaufen. Näh. die Exp. 10472

Gewölblokaltäten sogleich oder am 1. November zu beziehen. **Landstraße 29, vis-à-vis dem Museum.** 10441

Zwei Studierende finden Quartier und Kost **Reckemeter**, Ecke **Basileigasse 17, 2. Stock, Thür 6.** Janffy. 10486

Ein **26jährige Frau**, welche sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, sucht bei einem alleinstehenden alten Herrn eine Stelle als **Wirthschafterin**. Briefe unter „J. B.“ an die Exp. 10476

Ein junger Mann (Assistenzbeamte) wünscht während seiner freien Nachmittagsstunden passende Beschäftigung zu finden. Gest. Anträge sub „Beschäftigung“ sind an die Exp. zu richten. 10488

Waise fl. 600. Bitte anzugeben, wo ich Sie sprechen kann. Antwort unter „L. F.“ im fl. Anzeiger dieses Blattes erbeten. 10482

Disponent wird sofort acceptirt. Gehalt 1400 fl. Näh. **Müller's** Agt., Hochstraße 14, 1. St. 10481

Senden werden schön gebügelt pr. St. 6 kr. Krügen und Manchetten pr. St. 1 kr. Wo? sagt die Exp. 10477

Zwei Gazien á 300, á 230 Eimer sind zu verkaufen; selbe sind auch zur Weinfüllung gut zu verwenden. **Auskunft Ofen**, Christinentadt, Hauptgasse 383, Generalwiese vis-à-vis dem **Salter-Magazin** beim Hauseigentümer. 10480

Eine distinguirte Dame heiteren Temperaments wünscht ihre freien Abendstunden zu verwenden, indem sie sich zu gutem, vierhändigen Klavierspiel, Vorlesen in deutscher oder franz. Sprache empfiehlt. Anträge unter „Discretion“ Hauptpost restante 10473

Freibietungs-

A u n d m a c h u n g. Von Seiten der unterfertigten Konkurs-Ausschüsse wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die der **Johann Dobler'schen** und **Samuel Lord'schen** Konkurs-Massen eigenthümlich angehörenden, in der **Giasgasse** (Budapest, VIII. Bezirk) gelegenen leeren **Bauwerkstätten** 446/h, 446/q, 446/r, 446/g, 446/f, 446/s, 446/t und 446/e alt), Gb. P. 7218 — Conf. Nr. 7158, Gb. P. 7219 — C. Nr. 7159, Gb. P. 7220 — C. Nr. 7160, Gb. P. 7221 — C. Nr. 7161, Gb. P. 7222 — C. Nr. 7162, Gb. P. 7223 — C. Nr. 7163, Gb. P. 7224 — C. Nr. 7164 und Gb. P. 7225 C. Nr. 7165, sowie das eben dajelbst gelegene **Haus** (Giasgasse Nr. 7, 446 ik op alt), Gb. P. 7217 — C. Nr. 7157 sammt dem dazu gehörigen Grunde in der Extension von 970 □ M. am **17. September 1878**, als **Visitations-Termine** auch unter dem Schätzungsverthe im Wege freiwilliger Visitation und auf Grund des Bescheides 3. 5497/1878 des **Budapester kön. Gerichts-**hofes I. Instanz als Grundbuchbehörde dem **Rechts-**bestanden hintangegeben werden. Davon die P. T. Kauf-lustigen mit dem Bemerkten verständigt werden, daß die (auch im Amtsblatt veröffentlichten) näheren **Beding-**nisse, sowie der am 23. April l. J. durch das haupt-sächtsliche Ingenieur-Amt angefertigte **Situationsplan** bis zum **Freibietungs-Ter-**min bei den Herren **Dr. Mor-**stiller (V., Adlergasse 15), **Adolf Adler** (V., Palatin-gasse 19) u. **Max Weissgany** (V., Josephsplatz 1), sowie bei Herrn **Sam. Kitzler**, (Bauholzhandlung, Sorok-sárergasse) eingesehen werden können. — Die Ausschüsse der Joh. Dobler'schen und Sam. Lord'schen Konkurs-Massen. 10484

1 Erzieherin (Israelitin), der deutschen und ung. Sprache mächtig, die Klavierunterricht erteilen kann, wird sofort engagirt. Offerte mit Zeugniskopien werden unter „J. G. 300“ Hauptpost restante Budapest, erbeten. 10457

Alle P. T. Herrschaften

Industrie- u. Handels-etablissemments bittet ein im vorgerückten Alter stehender, viele Jahre hier etablirt gewesener Kaufmann (Christi), mit besten Referenzen, ihm eine, wenn auch verhältnismäßig bescheidene Stellung zu verleihen. Gültige Anträge werden erbeten unter „H. 3. 821“ an die Exp. 10373

Ein junger Mann, verheirathet, kinderlos, der deutsch u. ungarisch spricht und schreibt und ziemlich gute Kenntnisse besitzt, wünscht eine Stelle als **Inkassant** oder **Magazineur**, Aufseher etc. Derselbe kann auch nöthigenfalls 100 fl. Siderstellung leisten. Gest. Anträge unter „H. J.“ an die Exp. 10351

Blavier-Schule befindet sich jetzt **Serviten-Gebäude**, Kronprinz-(Herren-)Gasse 17. **Schüleraufnahme** täglich. 10478

Der g. Aufgeber der Annoncen m. d. Devise „Verlässlich“ wird behufs **Besprechung um ge-**hörige **Angabe der Adresse** höf. ersucht unter „M. H.-es.“ an die Exp. 10479

Ein junger Mann mit schöner Handschrift deutsch u. ungarisch sprechend, der korrekt und verlässlich arbeitet, findet in einem hiesigen Bankgeschäft sofort gün-

stiges Engagement. Offerte sub „Verlässlich“ an die Exp. 10415

Ein Maschinist, ledig, militärfrei, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in dieser Eigenschaft baldigst placirt zu werden. Derselbe wäre auch geneigt, als **Wirthschafter**, **Magazineur** oder dergleichen eine Stelle anzunehmen. Gest. Anträge unter „H. 3. R.“ Hauptpost restante Budapest. 10408

Ein junger Mann mit hübscher Handschrift findet sofort Aufnahme. Wo? sagt die Exp. 10467

Dr. MORIZHANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders **Schwächezustände**, so wie auch **Hautaus-**schläge und **Harnbeschwerden**. Ordiniert täglich: Vormittags von 10-1 Uhr. Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr. **Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse 1, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse, im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.**

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und **Medikamente** besorgt.

Gummi und Fischblasen.

Nur feinste und beste Pariser, en gros et en detail pr. Dsd. 1, 2, 3 und 4 fl. **Damen-Spezialitäten** pr. Dsd. fl. 2.50. verwendet gegen Nachnahme die **Gummimassenergentie H. Mosé, Wien, Stadt, Kollnerhofgasse 4.** Auch alle Sorten **nur echt f. anjösische Cigarettenpapiere** pr. Karton zum Original Preise. 4559

HOTEL-UEBERNAHME.

Wir beehren uns, dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir das

Hotel zum „weissen Wolf“ in Wien,

innere Stadt, Fleischmarkt, Wolfsgasse, vis-à-vis der griechischen Kirche. 4608

übernommen haben. Dieses altrenommirte Hotel im Mittelpunkt der Stadt, in unmittelbarer Nähe der Hauptpost und des Stephansplatzes, am Kardinalpunkte des frequentesten Handelsverkehrs, hat sich durch die Solidität seines mehr als 100jährigen Bestandes, allerorts einen schätzbaren Ruf erworben, dessen Erhaltung u. Erweiterung wir mit anpassenden Mitteln gleichfalls anstreben werden. Um den Anforderungen eines P. T. Publikums allseitig gerecht zu werden, haben wir keine Kosten gescheut, das Hotel neu renovirt und den Zeitverhältnissen entsprechend, sowohl die Zimmerpreise, als jene der Restauration ansehnlich reduziert. Zudem wird daher das p. t. Publikum zum geeigneten Besuche höflichst einladen, zeich-

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!

J. PRINDL,

em. k. t. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für **GEHEIME** und **HAUT-Krankheiten**

heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Hebel in 8-10 Tagen; insbesondere **Harnröhrenlässe**, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlos, einzig und allein von ihm inventirtem Heilmittel, in seiner **Ordinations-Anstalt, Königsgasse Nr. 4, 2. Stock.** Eingang bei der Stiege. **Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mäßig, auch brieflich.** 4567

Gefährliche Krankheiten bei Frauen ebenso rasch.

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung

Gehelmer Krankheiten

jeder Art, so auch **Schwächezustände**, **Haut-**aus-schläge, **Harnbeschwerden**, noch so chronisch, werden stauend schnell, ohne Folgebibel und ohne Verursachung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Visiten von dem Spezialisten **A. BESENBEK**, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. **Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuenwelt-gasse Nr. 8, vis-à-vis dem Komitatskanzlei**, ebenerdig rechts, die erste Thür. 4563

Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.